

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

165 (18.7.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571806](#)

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Preis 15 Pfennig

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 1), 250 Reichsmark, für Dame ab durch die Post bezogen für den Monat 270 Reichsmark.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, den 18. Juli 1930 • Nr. 165

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Reichstagsauflösung wahrscheinlich. Heutiger Reichstag.

(Berlin, 18. Juli. Radiodienst.) In der Berliner Hugenbergs-Presse wird heute die Auflösung des Reichstages als wahrscheinlich bezeichnet, ohne daß die Blätter auf den Verlauf der deutsch-nationalen Fraktionierung näher eingehen. Das deutsch-nationale "Ja" bewirkt lediglich: "Aus dem Ergebnis der deutsch-nationalen Fraktionierung ist zu schließen, daß falls keine unverhinderlichen Zwischenfälle bei der Abstimmung eintreten, die Auflösung des Reichstages sehr wahrscheinlich geworden ist." Ähnlich äußert sich der Hugenberger "Volksanzeiger".

Die volkspartei "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt heute früh: "Sie unter jenen Umständen erfolgte Abwanderung der Wirtschaftspartei aus der deutsch-nationalen Fraktionierung ist, wenn nicht schon als die Spaltung in der Partei als ein neuer Anfang der Deutsch-nationalen Partei zu betrachten. Bevor das Abstimmung 9 Uhr ist noch einmal eine gemeinsame Sitzung der deutsch-nationalen Fraktion entberuhrt. Wie wir hierzu zuverlässig erfahren, ist mit einer Verständigung nicht mehr zu rechnen. Der Bruch innerhalb der Partei ist unvermeidlich."

Die hinter der Regierung stehenden Parteien werden eine Umstellung der heutigen Tagesordnung der Reichstagssitzung verlangen. Sie wollen mit allen Mitteln daran hindern, daß auch über den Misstrauensantrag und dann über den Aufhebungsantrag der Sozialdemokratie bezüglich der Notverordnungen abgestimmt wird. Falls sie diese Mehrheit bei der gewöhnlichen Abstimmung für die Regierung ergibt, soll der Reichstag sofort aufgelöst werden. Eine Abstimmung über die Notverordnung würde damit vermieden und sie blieben an diese Weise Jahr zum Nachteil der minderbemittelten Volkschichten leider in Kraft!"

Der Sitzungsbericht.

(Berlin, 18. Juli. Radiodienst.) Bei äußerst starker Beifall Haufe begann heute vormittag fast noch 19 Uhr die entscheidende Reichstagsitzung. Mit großer Spannung sah man den ersten Redner, den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Landsberg entscheiden.

Dr. Landsberg legte nach einem Hinweis auf die Unzulänglichkeit der Annahme des Artikels 48 der Reichsverfassung in der gegenwärtigen Situation: "Wir stehen nicht allein auf dem Standpunkt, daß der Artikel 48 nur angewendet werden darf, um öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen; sein Ziel sagt das klar und eindeutig. Das Kabinett Brüning hat den Artikel 48 aber benutzt, um auf Wunsch der Volkspartei die Bürgerrechte und auf Wunsch der Demokraten die Gewaltenteile einzuführen. Die Situation wird dadurch beleuchtet, daß eine Regierungspartei, die Wirtschaftspartei, heute die Aufhebung der Verordnung über die Gewaltenteile beantragt hat."

Während dieser Ausführungen ist der Volkspartei Dr. Scholz an den Reichstagskanzler herangetreten und spricht mit ihm. Vor der Sozialdemokratie wird dagegen protestiert und der Reichstagskanzler in Zürcher zum Zuhören aufgefordert. Woraus hin Dr. Scholz seinen Platz wieder austretet.

Abgeordneter Landsberg betont am Schluß seiner Ausführungen: "Der jetzt von Brüning geöffnete Krieg ist ebensoviel eine die verschiedenen sozialen Folgen für die Auslegung des Artikels 48 haben. Der Reichsregierung hat die Reichsverfassung mit ihren Verordnungen verletzt und sie damit das Mitleben des Reichstages verdient."

Reichsinnenminister Dr. Wirth nimmt hiermit das Wort. Er wird von den Kommunisten mit den Worten empfangen: "Wo steht der Feind? Der Feind steht eins!" Der Minister legt es füllig mit dem Abgeordneten Landsberg die Schwere der Stunde. Wie, als überzeugter Republikaner, so lädt Wirth fort, es sei wahrlich nicht leicht geworden, den jetzt beschrittenen Weg zu gehen. Alle Republikaner, und ganz besonders die Sozialdemokratien, müssen sich aber fragen, ob sie nicht selbst die Schuld mit daran tragen, daß dieser Weg beschritten werden mußte. Wir seien vor einer Krise des Parlamentarismus, flirzte Wirth. Abgeordneter Wels ruft dem Minister zu: "Sie müssen sich sehr nicht immer mit dem Parlamentarismus verwechseln!" Wohl Wels! Es hat sich doch gezeigt, daß in diesem Reichstag seine Sicherheit zugunsten zu bringen war.

(Widerspruch links und Jurute: Brüning will sie ja nicht!)

Zum Schluß erläutert Dr. Wirth, das Wahlrecht des gesamten Volkes bei der bevorstehenden Entscheidung im Auge zu haben. Ohne Sicherung gebe die Sanierung leider nicht durchzuführen. Dr. Oberholzer (CDU) der Regierung hat nur deshalb keine Mehrheit für ihre Bedarfsvorlage gefunden, weil sie ihre Steuersetzung, eine sozialistische Gedankengänge gemacht hat. Gegen Heiteler links und in (Mitte) Zustimmung läge sie der Regierung der Herrschaft des Marxismus. Darum sei auch die Oberschule verschoben worden. (Widerspruch in der Mitte) Aus der Einstellung zur Regierung ergibt sich die Haltung seines Deutschen Volkspartei. Abg. Rönen (Komm.) forderte die Notverordnungen als einen Alt-faschistischen Diktatur. Den Übergang zu einer Militärdiktatur habe das Kabinett Müller befehlt. Die Regierungsparteien und die Sozialdemokratie seien durch ihre Youngpolitik unter das Joch des Imperialismus geraten. Brüning sei auf dem Wege zum Faschismus. Auf die angekündigte Notverordnungen müsse das Volk mit dem Steuerstreik antworten.

Reichsfinanzminister Dietrich nimmt das Wort. Der kommunistische Abgeordnete Remmelt möchte einen Zentral. Er wird daraufhin zur Ordnung gerufen und für den Wiederholungsfall mit dem Ausschluß befreit. Minister Dietrich sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade das Defizit in der Reichsfinanz gesteckt werden könne, das durch die Arbeitslosenverhinderung entstanden ist. Die Maßnahmen der Re-

gierung hätten also den ausgesprochen Zweck, den Weltkrieg der Arbeitslosen zu löschen. Die Bürgerabgabe sei nicht als Dauererziehung gedacht werden. Sie sollte später mit der Realsteuer verschoppelt werden. Der Minister bestätigt sich dann mit Einwendung Landobergs gegen die Annahme des Artikels 48 und meint, daß, wenn man die Dinge hätte laufen lassen, die Ruh und Ordnung bald nicht mehr hätten gewahrt werden können. Aber würde dann aber den Befehlshabern der Regierung zustimmen. (Altreiche links und Jurute.) Wenn man das Defizit mit einer Einkommensteuer verschaffen wollte, mühte man mindestens 25 Prozent erheben.

Minister Dietrich führt fort: Die Anstreichen für die wirtschaftliche Erneuerung Deutschlands sind erledigt. Wir werden sie zu erreichen können, wenn die Regierung die Defizit des ausgenünglichen Defizits ermöglicht wird. Der Reichstag muß heute zeigen, ob wir noch ein Staatsvoll ist. Und oder nur ein Haufen von Jacobitern. (Wieder in der Mitte.)

Namens einer Reihe seiner politischen Freunde gibt Graf Weimar (Dem.) die Erklärung ab, man werde nicht im gegenwärtigen Augenblick, angesehen von Kommunisten und Sozialisten, eine bürgerliche Regierung würzen und damit die Oberschule unmöglich machen. Man werde gegen den Aufhebungsantrag und gegen den Misstrauensantrag stimmen.

Es sprechen hieran die Abgeordneten Dr. Scholz (CVP) und Meyer (Dem.). Letzterer wird von den Nationalsozialisten mit dem Witz: "Keine Freier ohne Meier!" empfangen. (Die Aussprache dauert über Mittag an.)

Der Überfall der Lobfütterigen. Jerrinniges Dienstmädchen versucht ihre Brötgeberin zu erwürgen.

Um Donnerstag verübte die 30jährige Hausfrau Frieda Holzmeier die bei dem Leiter der Salo-Räten und Obers-Amtleitung, der Berliner Charlie, Professoren Seiffert, in Diensten stand, in einem plötzlichen Anfall von Geißelstörung einen Angriff auf die allein in der Wohnung weilende Gattin des Professors. Sie rief die Frau ins Wohnzimmer ans Telefon, wo sie ihr dann von hinten ein Tuch um den Hals und zog es zu. Als die Hebamme sich freimachen vermodete, schlug das Mädchen sie mit einer metallenen Wärmerlasche auf sie ein, bis sie blutüberström in Boden fiel. Dann stülpte die Hausangestellte aus dem Zimmer. Die auf die Hölle der Überfallenen aus der Privatklinik des Pro-

fessors herbeigezogenen Angestellten fanden Frau Seiffert ohnmächtig am Boden liegen. Ihre Verlebungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Das Mädchen hatte sich inzwischen in der Küche eingeschlossen und wurde, nachdem das Überfallkommando die Rückenfrei ausgebremst hatte, am Wasserhahn erhaben aufgefunden. Die sofort amgeteilten Wiederbelebungsversuche waren jedoch von Erfolg. Die Hausangestellte war seit mehr als zwei Jahren bei der Familie Seiffert beschäftigt gewesen und wurde von ihrer Dienstherausforder wegen ihres Fleisches und ihres freundlichen Wesens geliebt. Angesichts welcher Anzeichen ihrer Geißelstörung waren bisher nicht wahrgenommen worden.

Kain erschlug Abel.

Brudermord nach einem Spielverlust von 4 Mark.

In Gelsenkirchen erstickte der 23jährige Arbeitslose Otto Zintl mit einem 50-messer Seinen Bruder 30 Jahre älter verheirateten Bruder Franz vor den Augen der ihm nahestehenden Mutter. Die Frau konnte nur mit Mühe vor einem Selbstmordversuch an der Leiche ihres Sohnes abgehalten werden. Der Tod kann den beiden amerikanischen Fliegern den Tod bringen.

Zwei Militärflugzeuge abgestürzt.
(Neuilly, 18. Juli. Radiodienst.) Nach einer Meldung aus Neuilly sind dort gestern zwei Militärflieger aus 800 Fuß Höhe abgestürzt. Das Flugzeug verbrannte, während die beiden amerikanischen Flieger den Tod brachten.

Meldung aus Prag. Bei Schießübungen ist in der Nähe von Milovice ein Beobachtungsliegung abgestürzt. Seine Insassen, ein Pilotzugsführer und ein

Korporal, konnten wegen der geringen Höhe vom Fallschirmen seinen Graben mehr machen und kamen ums Leben.

21 Todesopfer einer Gasexplosion.
In einem Tunnel der Hoch-Hetz-Anlagen, die San Francisco mit Wasser versorgen, ereignete sich eine Gasexplosion, durch die die ganze 21 Mann starke Belegschaft getötet wurde.

Explosion auf See.
Drei Toten. — Ausgelaufener Dampfer muß zurückkehren.
Sanktaansatz in Rotterdam.

In der Nacht zum Donnerstag explodierte im Hafen von Rotterdam ein mit deutschen Matrosen von dem Dampfer "Matsum" besetztes Kutterboot, um wobei der Matrose Mohr ans Schicksal erlitten. Die Kreise konnten die Toten noch nicht geborgen werden.

Reichsbanner und Befreiungsfeiern.

(Magdeburg, 18. Juli. Radiodienst.) Da die Frage aufgeworfen war, ob der belegte Konflikt zwischen dem Reichspräsidenten und der preußischen Regierung doch noch Einfluß auf die Teilnahme des Reichsbanners an den Befreiungsfeiern in Rheinlande haben würde, wird vom Bundesrat erläutert, eine solche Gruppe kann nur und eindeutig mit einer "Nein" beantwortet werden. Das Reichsbanner habe ein Recht und die Würde, den großen Erfolg zu feiern, den die preußische Wirklichkeit, Dr. Stresemann und Hermann Müller geführt, von den republikanischen Parteien und nicht zuletzt auch von dem Reichspräsidenten und Hindenburg geforderte Befreiungserfolg erzielt hat. Wir Reichskameraleute begrüßen in Hindenburg am Rhein nicht den Reichspräsidenten des "Stahlhelms", sondern den Reichspräsidenten, der den Befreiungskampf unterschrieb und dafür auf das schlimmste bestraft wurde.

Englands Note an Briand

(Eigenmeldung aus London.) Die Antwort der englischen Regierung auf das Memorandum Briands ist am Donnerstag in Paris überreicht worden.

Die englische Regierung erklärt zunächst, die Vorschläge Briands seien lohnend, die sie einer langjährigen und langen Überlegung würdig wären. Möglichst müsse dies jedoch in Übereinstimmung mit den Regierungen des gesamten britischen Reiches geschehen. Deshalb könnte die Antwort nur eine vorläufige sein. Der Friede sei das Axiom der englischen Regierung und alles, was ihn fördere, werde ihre wichtigste und größte Unterstützung haben. Mit der französischen Regierung sei auf die englische Wirklichkeit, daß in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Länder eine engere Zusammenarbeit Europas notwendig sei. Deontologische Fragen sollten in Zukunft nicht mehr als egoistische Einzelzüge eines jeden Landes betrachtet werden, sondern nur im weiten Bild auf das allgemeine Wohl Europas. Fortsetzen in dieser Richtung seien jedoch nur zu erwarten, wenn die Regierungen, also die öffentliche Meinung der Länder zur Überzeugung von der Notwendigkeit größerer internationaler Solidarität gebracht würden.

Von dem Vorschlag Briands, zu diesem Zweck eine internationale Institutionen zu errichten, verpreßte sich jedoch die englische Regierung nicht. Der Friede sei das Axiom der englischen Regierung und alles, was ihm fördere, werde ihre wichtigste und größte Unterstützung haben. Mit der französischen Regierung sei auf die englische Wirklichkeit, daß in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Länder eine engere Zusammenarbeit Europas notwendig sei. Deontologische Fragen sollten in Zukunft nicht mehr als egoistische Einzelzüge eines jeden Landes betrachtet werden, sondern nur im weiten Bild auf das allgemeine Wohl Europas. Fortsetzen in dieser Richtung seien jedoch nur zu erwarten, wenn die Regierungen, also die öffentliche Meinung der Länder zur Überzeugung von der Notwendigkeit größerer internationaler Solidarität gebracht würden.

Briand hofft es in der Note der englischen Regierung, daß alle diese Fragen nur in einer offenen Diskussion zwischen den verschiedenen Regierungen zufriedenstellend erledigt werden können, und auch nur dann, wenn jeder Regierung genügend Zeit gelassen werde, die Vorschläge und ihre Auslässe ausreichend zu prüfen.

Die Antwort Englands auf Briands Memorandum-Denkblatt hat in Paris ihren Endstand nicht erreicht. Die Londoner Blätter sprechen sich sehr deutlich gegen die Vorschläge des französischen Außenministers für ein Panneuropa aus.

Ehemaliger Russengeneral verhungert.
Der ehemalige russische General N. Brunow, der einst dem Großen Krieg als Fliegeradjutant gedient hat, ist am Mittwoch in Paris zusammengebrochen im Stechengraben gefallen. Der General war als Radfahrer in einen kleinen Graben gestolpert. Sein Eintritt reichte aber nicht aus, um ihn vor dem bittersten Hunger zu schützen. Er brach am Mittwoch auf offener Straße zusammen und wurde, sterbend ins Hospital geschafft, wo er lange Zeit später an Entzündung verstarb.

Der Käfig aus Österreich ausgewichen.
Major Raab, will angeblich in Nähe Rom verlassen, um sich fortan in München dauernd niederzulassen.



Ministerpräsident v. Findh's letzter Gang.

Heute vormittag ist der oldenburgische Ministerpräsident v. Findh' nur letzten Ruhm gebracht worden. Die oldenburgische Bevölkerung, nicht nur aus der Stadt, sondern auch zum großen Teil aus dem Lande, nahm an diesem Ereignis teil und bewies damit die große Bewunderung des Verstorbenen. Die Straßen der Stadt, durch die der Trauerzug ging, waren umhäuft von vielen tausend Menschen.

Um 9.40 Uhr begann im Landtag die Trauergesellschaft. Siehend hörten die 42 erschienenen



Abgeordneten die Gedächtnisrede des Präsidenten Zimmerman an. Der Platz des Verstorbenen war mit Blumen geschmückt. Präsident Zimmerman wies darauf hin, dass v. Findh das Staatswesen in schwierigen Zeiten mit ruhiger Hand gesteuert habe. Reiches Wissen, Sachlichkeit, Gewissenhaftigkeit hätten ihn ausgezeichnet. Politisch Andersdenkende habe er die Achtung nicht verloren. Ein arbeits-

reiches und erfolgreiches Leben sei zum Abschluss gekommen. Der Verstorbenen sei das Vorbild von Verantwortung und Pflichtbewusstsein gewesen. Das Land verlor in ihm einen seiner besten Söhne.

Um 10 Uhr begann die Trauergesellschaft im Ministerium. Als Vertreter des Reiches war Finanzminister Hillmer als Vertreter des Reichstages Gouverneur Schiöhorn aus Berlin anwesend, dann bemerkte man den Chef der Heeresleitung Generaloberst Rosse (Hansburg), sowie die führenden Persönlichkeiten Oldenburgs.

Walter Bock legte seiner Rede das Bibelwort „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir das ewige Leben geben“ zugrunde. Er wies darauf hin, dass der Verstorbe eine viel Zeit zu leben gehabt habe. Ein großer Mensch sei mit einem dahingegangenen, den Frei war gegen keinen Beruf gegen Heimat und Vaterland. Mit kurzen Worten verabschiedete sich dann die beiden Minister Dr. Driess und Dr. Willems von ihrem verstorbenen Kollegen. Dr. Driess rief am Schluss aus: „Nehet das Grab hinaus, werden wir die Liebe und Verehrung bewahren, wir danken dir für alles Gute, das du uns und dem Lande gegeben hast. Ruhe in Frieden!“ Dr. Willems logte: „Du warst ein Mensch mit grenzenloser Güte, du glaubtest an die Zukunft unseres Heimatlandes und an den Frieden unseres Vaterlandes. Wir danken dir über das Grab hinaus.“ Dann leitete sich kurz um 11 Uhr der Zug zum Gertraudenfriedhof in Bewegung, vorweg die Reiterviereine, Studentenschaften, der Stahlhelm, das Reichsbanner und andere Verbände.

Hinter dem Sarg zunächst die Angehörigen, dann das Ministerium, dann die Landtagsabgeordneten. Ein endloser Zug war es, der gegen 11.40 Uhr auf dem Friedhof antrat. Neben dem Denkmal des Kanonikates v. Findh, der 1811 in Bremen errichtet wurde, betrat man den Verstorbenen unter leichten Rufen. Die Fahnen des Reichsbanners und des Stahlhelms, des Turnerbundes und der Studentenschaften leiteten sich zum letzten Maale über das Grab, dann war Generaloberst Haase dem Verstorbenen Rosen ins Grab und unter den Klängen der Muzik. Wenn ich einmal soll scheiden! sang die erhebende Feier aus.

Hinter dem Sarg zunächst die Angehörigen, dann das Ministerium, dann die Landtagsabgeordneten. Ein endloser Zug war es, der gegen 11.40 Uhr auf dem Friedhof antrat. Neben dem Denkmal des Kanonikates v. Findh, der 1811 in Bremen errichtet wurde, betrat man den Verstorbenen unter leichten Rufen. Die Fahnen des Reichsbanners und des Stahlhelms, des Turnerbundes und der Studentenschaften leiteten sich zum letzten Maale über das Grab, dann war Generaloberst Haase dem Verstorbenen Rosen ins Grab und unter den Klängen der Muzik. Wenn ich einmal soll scheiden! sang die erhebende Feier aus.

Gestriger Reichstag. Ottollegeich angekommen. — Milchgeleb erledigt. — Sperrre gegen neue Kriegsbeschädigtenrenten be- schlossen.

(Eigenmeldung aus Berlin.) Im Laufe des Donnerstag, hat die Reichsregierung ihre neuen Kosten nach dem Artikel 45 in Kraft gelegt. Die Dittmarrenten gegen das Parlament. Es ist kennzeichnend, wie diese antiparlementarischen Maßnahmen im Reichstag abgenommen werden. Die Deutschnationalen schweigen. Sie haben auch keinen Grund, sich aufzuregen, denn politisch arbeitet Bräuning mit den Dittmarparteien in ihrem Sinne. Die Kommunisten schließen. Sie brüllen in ihren Parteibüros nach einem Mäzenkreis und wünschen Jahr genauso, doch niemand dieses politischen Schreien ernst nimmt. Die Sozialdemokratie allein hat sofort zu Beginn der Reichstagssitzung vom Donnerstag die Aufhebung der Kostentheorie beantragt. Als Dittmann die sozialdemokratischen Anträge überreichte und der Präsident sie verlas, ging eine große Bewegung durch das Haus.

Der Reichstag führte dann die zweite Beratung des Ottollegeiches an Ende. Für die Sozialdemokratie sprach der offizielle Abgeordnete Jaeger. Er forderte, dass auf dem Lande auch Mietwohnungen für Landarbeiter errichtet würden, weil insbesondere jungverheiratete Landarbeiter nicht das Geld hätten, um Eigentum zu erwerben. Die Sozialdemokratie verlangte weiter, dass aus Ottollegeich kein Unternehmer berichtigt werde, der nicht einen angemessenen Lohn zahle, und seine Arbeitnehmer nicht auskömmlich behandeln. Gerner maßte die Bedeutung von auskömmlichen Arbeitern in Zeiten übergroßer Arbeitslosigkeit untrügt. Der Zentrumsabgeordnete Rödermann bestätigte, dass seine Partei den Großgrundbesitz zerstören wolle. Dasselbe Gebot behandelte in dem gleichen Sinne der demokratische Abgeordnete Lemmer, während der Kommunist Busch insbesondere über den privaten Nutzen der Großgrundbesitzer auslief.

Das Ottollegeich wurde nach den Beschlüssen des Auschusses angenommen. Angelehnt wurde der Antrag, der das Gelehrte auch auf die bürgerliche Obrigkeit ausgedehnt wissen wollte. Es folgte die zweite Beratung des Milchgeleches. Dieser Gelehrte will die Erzeugung von Milch und den Handel auf den verschiedensten Gebieten nach gesundheitlichen Grundsätzen regeln. Weiter dient das Gelehrte Grundlagen für eine planvolle Milchwirtschaft, indem die obersten Landesbehörden die Erzeugerbetriebe, und zwar milchbearbeitende, wie

milchverarbeitende Betriebe zur Regelung der Bewertung und des Abhaltes von Milch und Milcherzeugnissen zusammenführen können. Sie haben dabei für größtmögliche Wirtschaftlichkeit Sorge zu tragen und Schädigungen der Holzwirtschaft und des Gemeinwohls zu verhindern.

Die sozialdemokratische Abgeordnete Mathilde Wurm polemisierte gegen S. 36 der im Geiste der früheren wirkungslosen Gesetzesgebung gegen die Margarine verbietet, dass Milch und Milcherzeugnisse nur Verwendung für Lebensmittel nachgemacht und in den Handel gebracht werden. Die Regierungsparteien sprachen nicht.

Der Gelehrtenwurf wurde nach den Ausführungen angenommen. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde ein Paragraph 37a angenommen, der die Zustellung von Beschlussblättern zur Feststellung der Milchpreise vorsehlt. Der sozialdemokratische Antrag auf Änderung des Paragraphen 36 wurde abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung des Gelehrtenwurfs, der die Bewilligung von neuen Renten an Kriegsbeschädigte und an Kriegselttern unterbinden und das ganze Fortvergütungswesent verschlechtern will. Auch bei diesem hochwichtigen Gesetzesvorschlag verzichtete die Regierungsparteien auf Reden.

Die Sozialdemokratie beantragte, wenigstens die Möglichkeit zu schaffen, dass neue Melbungen auf Elternbeiträge durch den Grundrente Rechnung getragen werden. Aber auch dieser Antrag wurde mit 248 bürgerlichen Stimmen gegen 190 Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokratie abgelehnt. Gerner beantragte die Sozialdemokratie, den Kriegsbeschädigten, die nach dem neuen Gesetze keine Rente erhalten können, wenigstens Hilfe beobachtung zu gewähren, wenn derjenige noch mindestens 10 Prozent bezahlt hat. Der Antrag wurde ebenfalls auf den geschlossenen bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhr ein landwirtschaftlicher Antrag, den Gelehrtenwurf am 1. Oktober in der Röde bestätigt zu lassen. Die bürgerliche Mehrheit willte die sofortige Verkündung, um unmittelbar die Sperrre gegen neue Kriegsbeschädigtenrenten beginnen zu lassen.

Gegen 6.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und auf 7 Uhr eine zweite Sitzung anberaumt, auf deren Tagessitzung zahlreiche handelspolitische Vorlagen stehen.

Gesandten-Sohn unterschlägt 25 Mill. Franken.

Bei Spiel und Spielen verloren.

(Eigenmeldung aus Paris.) Der Direktor der Pariser Filiale der Caisse Générale des Finances, der Caisse Générale des Finances, ist ein kanadischer Geschäftsmann, Villanueva, ist am Donnerstag nach großen Unterhandlungen schließlich geworden. Nach den ersten Schätzungen soll Villanueva die Bank um 10 bis 25 Millionen Franken geschädigt haben. — Villanueva ist der Sohn des früheren ven-

zolanischen Gouverneurs in Paris. Er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Pariser Gesellschaftslebens. Das verantwortliche Geld soll es im Spiel und in Spekulationen verloren haben. Seine Frau, die ebenfalls ein ehrliches Vermögen besitzt, soll von den Versprechungen ihres Mannes nichts gewusst haben.

Nordwest übertrumpft. Die Holzindustrie fordert 23 Pfennige Lohnabbau.

Nachdem der Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie die Lohnabkommen vom 1. August 1920 geglückt hat, trat die zentrale Verhandlungskommission am 16. Juli in Berlin zu Verhandlungen über die Erneuerung der Lohnabkommen zusammen. Die Unternehmer haben ihre Forderungen erst im letzten Augenblick unterbreitet. Sie fordern, dass die bisherigen Gehälter auf den Stand vom 1. Oktober 1922 zurücksetzt werden. Das bedeutet eine Reduktion der Spitzenlöhne in den einzelnen Lohngebieten um 6 bis 9 Pf. pro Stunde. Von diesen reduzierten Gehältern soll noch den Wünschen der Unternehmer für die Maschinenarbeiter und Stahlindustrie ein weiterer Abzug von 12% Prozent gemacht werden. Das würde für die Industrieweise einen Lohnabbau von 17 bis 23 Pfennige pro Stunde bedeuten.

Da die Parteiverhandlungen eingetroffen sind, ergab sich die Notwendigkeit, doch ratsam vertragliche Lohnabkommen in Anspruch zu nehmen. Nach dem Mantelberatung wird der unparteiische Vorstand von den beiderseitigen Parteiseitenden bestimmt; sie können aber auch seine Auswahl dem Reichsarbeitsministerium überlassen. Nun erklärten die Unternehmer, sie seien bereit, die Stellung eines unparteiischen Vorstandes dem Reichsarbeitsministerium zu überlassen, sofern die Arbeitsmarktkomitee uns die Erfahrung obgibt, dass Professor Dr. Brönn als unparteiischer Vorstand für unser Lohnamt nicht in Frage kommt. Diese Forderung war für die Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes ein unerwarteter Zusammenschluss. Für ein solches Mitherauskomittee gegenüber Herrn Professor Brönn besteht auch keinerlei Veranlassung.

Die Unternehmer betrachten die Abstimmung ihrer Summung als Kriegsschiff und erklärten, sie hätten nun mehr an der Weiterführung der Verhandlung kein Interesse mehr. Damit waren die Lohnverhandlungen zu Ende.

Sturm im englischen Unterhause.

Sturm im englischen Unterhause.

(Eigenmeldung aus London.) Im Unterhaus fand es am Donnerstag zu hässlichen Widerfällen und plötzlichen Ausschreitungen bei einer Sitzung statt.

Das Misstrauensvotum der unabkömmlichen Arbeitspartei Henner Brodowin erforderte die Abstimmung am Donnerstag um 15.30 Uhr. Da die indische Krone im Unterhaus nicht vor Diskussion stand, erwiderte Brodowin, er habe diese Frage bereits früher beantragt und habe dieser Antwort nichts hinzugefügt.

Schüsse in der Thrasse.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Kurverwaltung von Bad Eileenbach (Schlossbezirk) hat einer Person in Nächten Schläge versetzt.

Die Sendung wurde im Brüsseler Polizeihaus mit einem einzigen Freund ausgetauscht.

Die Schlossbezirkler Grenzwächter witterten darin einen abgeleiteten Teil des deutschen Spionagedienstes und ließen alle brandianischen Lauben abschließen und zur Sicherheit auch noch verbrennen.

Sturm im englischen Unterhause.

Sturm im englischen Unterhause.

Sturm im englischen Unterhause.

Sturm im englischen Unterhause.

Der Geiger.

Von Jens Dornsen.

(Nachdruck verboten.)

Ich sah noch spät abends mit Hans Marxen im Kino. Wir waren auf einen Nebentisch gegangen, hatten etwas dienstlich gegeten und waren uns gerade einig geworden. Da kam die Türe auf und ein alter, etwas eingeschränkter Mann kam herein, seit ein langes Instrument in einer Ecke und ließ sich einen Schnaps gehen.

Er war nicht ganz sicher auf den Füßen, drückte irgendwie Nied, ließ vor sich hin, griff plötzlich nach dem Glas, goss sich Getränk hinein und begann wieder leise vor sich hin zu rufen, wobei er den Kopf wackte und mit den Füßen eine Art Takt hielt. Ich fragte Hans Marxen.

Kennst du noch? fragte Hans Marxen.

Er schüttelte den Kopf, sah mir das Kettchen an und verließ uns verlegen, zu erinnern. Das ist der entlaufen Kollege aus Süderseit.

„Ah, der Geiger?“

Mit viel plötzlich der Alte ein, der auf Hans Marxens Hochzeit gespielt hatte, vor einem Jahr. War ein einfacher Kauz gewesen, ein fröhlicher Lohrer, der's aber nie mehr als eine Monate im Amt angehalten hatte, ohne dass er kein Wandertriep über Land gezeigt hätte.

Da muskten sie ihm schließlich entfliehen und er war mit seiner Geige und seinem seltsamen Spiel durch die Welt gezogen in unzähliger Unzahl und doch froh über seine neue Freiheit.

Aber ich erinnere mich, dass der Alte damals einen kleinen Künftler und so einiges, lustige Augen gehabt hatte. Der, der heute am Schauspiel schlechte, hatte schwammige Augen, ich sah vereinzelt nach einer Schönheit.

Hans Marxen lächelte.

„Wie schnell bergauf gegangen mit dem, was?“

„Wie ist das möglich?“

„Sein Sohn Bark, das hat er wohl nicht verstanden.“

Wir fand eine zierliche blonde Frau ein, die zu seinem Spiel gelungen und gesetzt hatte. Sie hatte sie irgendwo im Norden kennengelernt und auf seinen Wanderungen mitgenommen.

Die Bauern am Nebentisch riefen dem Alten zu, er solle spielen, waren ihm ein paar Groschen aufzutischen. Er sollte, als er das Geld kassierte und lachte laut, als er das Geld allmächtig als alles hieß. Und ich hab' um Kraft geheult, und fühlte doch, wie mein Arm vor Schmerzen nachließ. Gegen Morgen kam ich am Fenster einschlafen und hörte die Hände unter Wasser läufen für einen Augenblick.“

Der Alte schwieg erschöpft und horchte mit höndchenförmigen Augen vor sich, als müsste er seine Gedanken sammeln.

„Als ich aufwachte, war's mit mir zu Ende gegangen. Hört der?“

Wilhelmshavenener Tagesbericht.

Zur Belästigung nach Oldenburg gefahren.
Der Stationärschef Kontradmiral Tillieien, der Chef des Stabes Kapitän a. S. Kocher und Oberleutnant a. S. Battenberg haben sich heute nach Oldenburg begeben zur Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Ministerpräsidenten d. Reichs.

Die Unfälle bei einer Autolineie. Man schreibt uns von hochrangiger Seite: Die Marienlinie Wilhelmshaven-Rüstringen-Marienfelde wird vorbehaltlich noch kurzen Verbleben wieder aufgehoben werden, da sie in zu geringem Maße benötigt wird. Das ist bedauerlich, trotz doch jede Verkehrsline dazu bei Handel und Wandel zu haben. Aber man kann es keinen Unternehmer verdenken, wenn er nicht geneigt ist, dauernd Schaden zu erleiden. Die Linie bringt nicht entfernt die Unfälle auf, die sie verursacht. Der Wagen, der nun morgens um 5 Uhr abends zu jeder vollen Stunde vom Rüstringer Bahnhof abfährt, wobei er Anschluss an die Rüstringer Linie hat, legt täglich rund 200 Kilometer zurück. 100 Kilometer erfordern 25 Liter Benzinfeststoff (Benzin-Benzol-Gemisch), von dem ein Liter 45 Pf. kostet. Der Wagen erfordert allein täglich 25.50 RM. an Benzinfeststoff, dazu ein Liter Öl, den Lohn für zwei Chauffeure, Abmietung der Summirettion, Amortisation des Wagens, Automobilsteuer, Unfall-, Haftpflicht- und Feuerverhinderung usw. Diesen nicht geringen Kosten stehen täglich rund ganze fünf Reichsmark Einnahmen gegenüber. Der Unternehmer hatte gehofft, doch durch Verkehrsleistung der Marienfelte Flügel eine größere Anziehungskraft ausüben würde, obgleich er, und das alle, die Marienfelde besuchten, die Kraftwagenteile beurteilten, um die lebensfähig zu machen. Wenn auch eine solche Einrichtung erst bekannt werden muss, ehe sie die Unfälle stellt, so scheint doch die allzugehörige Einnahme die Annahme zu rechtfertigen, daß ein Bedürfnis für diese Linie ausreichend nicht vorhanden ist.

Vom Jäger-Schäferdienst. Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“ unternimmt am Sonntag eine Ferienfahrt nach Wangerooge. Auf die günstige Gelegenheit mit dem Ausgang nach Wangerooge und mit dem Dampfer zurück wird nochmal hingewiesen.

Morgen Volksorchester-Konzert. Wie erwogen, auf das morgen abends um 8 Uhr im Wilhelmshavenener Gesellschaftshaus stattfindende große Feier zu Anderkonzerter des Volksorchester Rüstringen-Wilhelmshaven hinzuweisen. Den Eintritt beträgt 50 Pf. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Wird Meer blau? Wie, die jetzt wieder die Farbe des Meeres bemerkenden können, werden sich an seinem wohlsinnigen Farbenspiel erfreuen. Welches ist nun aber die eigentliche Farbe des Meerwassers? Darüber sind die Gelehrten bis heutzutage einig. Der belgische Wissenschaftler Spring wurde vor einiger Zeit die Frage zu lösen, indem er Seewasser in Nischen von etwa 15 Meter Länge unterteilte. Er kam zu dem Ergebnis, daß reines Meerwasser tatsächlich blau ist, aber das gewöhnlich nicht reine Seewasser zeigt einen grauen oder sogar gelben Schimmer, der durch die Anwesenheit von Pflanzen und verschiedenen Salzen hervorgerufen wird. Der große englische Naturforscher Lord Raleigh, der ebenfalls bei seinen Untersuchungen lange Nächte verbrachte, erklärte das Meerwasser für grün; es sieht nur blau aus durch das Licht, das vom Himmel zurückgeworfen wurde. Aber andere Gelehrte sind dem entgegengetreten und bestätigten die allgemeine Ansicht. Darnach ist das Meerwasser an flachen Stellen türkisblau und an tiefen indigo-blau; die grünliche Färbung wird durch Bewundrung hervorgerufen.

Zu den Konzert-Abenden des Erf-Jugendchora. Wir werden noch um Annahme des folgenden Hinweises ersuchen: Der Berliner Erf-Jugendorh singt am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. August abends im Wilhelmshavenener Gesellschaftshaus. Da der Wilhelmshavenener Geschäftshaus-Koncert am Sonnabend findet allerdings 8 Uhr der Gottesdienst statt, Heilandskirche, die Metzello-Werke veranstalten auf Sonnabend die Konzerte in anderen Orten gleichzeitig, glücklich ausgesprochen, steht auch der hierigen Chorensemble zweitlos ein besonderer Genius bevor. Es wird daher der Wunsch dieser Veranstaltung empfohlen. Da mit ausserausnahmen Häuser zu rechnen ist, empfiehlt sich der Kauf der Eintrittskarten im Vorverkauf (Weltmarkt Berlin, Hindenburgstraße 41, und im Wilhelmshavenener Gesellschaftshaus).

Von den Kinderherren. Erst heute erhalten wir den folgenden Bericht: Die Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen im Reichsbund der Kinderherren konnte auf ihrer Monatssammlung im „Gesellschaftshaus“ eine Reihe Neuannahmen vornehmen. Überaus traurig sind die wirtschaftlichen Verhältnisse bei Kinderherren verhängt; drückend die Wohnungssituation gerade für Kinderreiche Familien. Alle Kinderreichen Familien müssen sich zusammenziehen zu Schutz ihrer Familien, das liegen die einzelnen Ausführungen auf der Versammlung wieder hervor.

Aus dem Verein „Wib auf“. Uns geht folgender Bericht zu: In den letzten Monatsversammlungen der „Freien Turner“ und der „Freien Turnerhalle“ füllt morgen aus der Halle am Sonnabend, dem 21. August abends im Wilhelmshavenener Gesellschaftshaus die Turnerzunft „Neuerhof“ (Ende des zweiten Augustes) zu rekonstituieren. Der Antrag findet nun am 17. August statt. Abmarsch vom Vereinslokal 1.30 Uhr. Da man sich über den Bundesantrag nicht einzigen kann, wurde beschlossen, hierzu eine außerordentliche Generalsammlung einzuberufen. Zum Schlus wurden noch einige sehr lebhafte Heile Erfolge bekannt gegeben. Neu aufgenommen wurden sechs Personen.

Mit der Reichsbahn nach Nordernen. Am Sonntag wird die Reichsbahn einen Sonderzug zwischen Wilhelmshaven und Nordernen verkehren lassen. Der Zug verlässt morgens um 6.40 Uhr den Bahnhof Wilhelmshaven, nimmt unterwegs noch Holzholz auf und kommt so früh nach Nordernen, daß die Reisezeitnehmer bereits um 10.30 Uhr in Nordernen gelandet werden. Hier haben sie reichlich Zeit, bis zum Weltbad umzuziehen. Nach Wilhelmshaven-

Rüstringen kehrt der Zug um 2.30 Uhr zurück.

Zum Auto nach dem Zwischenabufer Meer. Eine Auto-Gelehrtschaftsfaire nach Zwischenabufer und Tiefebergern unternimmt am Sonntag ab 1 Uhr Autobusbesitzer Albert.

Rudolf Schildkrat †.



Rudolf Schildkrat, der weltheilermite Schauspieler, verstarb gestrige in Hollwood an einer Herzschwäche. Schildkrat, in Konstantinopel geboren, spielte in Wien, Hamburger, Berliner Bühnen und ging schließlich nach Amerika. Seine Darstellung des „König Lear“ und des „Shylock“ wird noch lange Eindruck machen.

Barzel.

Ortsausschuß des ADGB. Gestern abend fand bei Wülfers die fällige Sitzung des Gewerkschaftsausschusses statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab der Käffner den Rossenbericht vom 2. Quartal. Erfreulich war, daß in diesem Quartal für die Jugend eine normative Summe eingegangen ist. Weiter hatte sich das Kartell dann mit der Aufstellung des Arbeitsrätes zu befassen, für die Arbeitskammer wurden in Vorholung gebracht: Bremervörde, Sonnenmoor, Budda und Lubinus. Ferner für die Handwerkskammer Heidekreis, Stomm, Thors und Tietjen. Unter „Beschlußvorlagen“ ruzte der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins den schlechten Verlust der Filmveranstaltung. Weiter wurde vom Sportkurator der Antrag gestellt, daß die Gewebedelegation dem Sportfestival am Sonnabend teilnehmen solle. Ein Abstimmung wurde in dieser Beziehung nicht geführt. Der Jugendleiter gab anschließend einen Bericht von der Jugendförderung in Wangerooge. Zur Schlus wurde die Arbeitseinsatzfrage beruhert, Belohnung ihres Erfolgs wurde das Verbot gegen die Wohlfahrtseinrichtungen verlängert.

Reueröffnung der Waldschule. Am morgigen Sonnabend wird die „Waldschule“ im Parkwald - Deutsche Eiche - durch Herrn G. Meinen, Oberförster, neu eröffnet. Sowohl am Sonnabend wie am Sonntag wird Abelischer Trubel und Sommertrashball veranstaltet.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Versammlungen der Turner und Metallarbeiter. Die Monatssammlung der „Freien Turnerhalle“ Schortens“ lädt morgen aus der Halle am Sonnabend, dem 21. August abends im Wilhelmshavenener Gesellschaftshaus. Da den beiden Altersgruppen der Freien Turnerhalle, Heidmühle, die Metallarbeiter vertritt am Samstagabend, 20. August, um 8 Uhr, der Gottesdienst statt. „K. T.“ erläutert später die Tagesordnung: 1. Aussprache über Vertragsgeschäfte, 2. Berichtliches. Da die Tagesordnung sehr wichtig und für jeden Betriebsangehörigen lehrhaft ist, so ist das Eröffnungsreferat empfohlen. Da mit ausserausnahmen alle organisierten Metallarbeiter erforderlich sind, besteht die Siedlungsmietwohnung für alle Arbeitnehmern, die dort erfährtliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Aus mehr wird dort auch noch eine Kapelle eingemeistert werden.

Zu Juist. Fährt mit Hindernissen. Das Motorboot „Wib“ kam unterwegs zu einem Motorpanne und mußte vor Unter geben. An Bord befanden sich die Herren Oberpräsident Roske und Regierungspräsident Berghausen. Das Juister Motorboot „Rosjet“ kam ebenfalls von Juist kam und die „Wib“ überholte, legte an und übernahm die beiden Herren, woran diese die Reise fortsetzen konnten.

Badenburg. Großfeuer in einer Torschrein-Fabrik. Gestern 10 Uhr abends entstand, wahrscheinlich durch Beschädigung eines Motors im Maschinengebäude der Torschrein-Fabrik Rüstringen, der Badenburger Feuer, das in kurzer Zeit die ganze Fabrik in Flammen lege und alle Maschinen, unter ihnen fünf neuester Konstruktion, zerstört vertrieb. Der Feuer greift auch auf 200 bis 300 in der Nähe liegenden Fertig-Torschreinbuden über, die ebenso in Flammen aufgingen. Die schnell herbeigesetzten Feuerwehren aus Badenburg und Bülten konnten das rasche Feuer, daß die Flammen auch das Moor und den dort lagernden fertigen Torf erfassten, wischen begrenzen und eine kleine Wandecke im Raum entstehen. Einzelne Wände und einige Schuppen, die in der Nähe der brennenden Torschreinfabrik standen, so auch die Kamme und die Gleisanlagen des Werkes. Immerhin ist der Schaden sehr beträchtlich. Hart bestreit und von dem Brandungsfuß aus

sehr viele Arbeiter und Arbeiterinnen, die morgens zur gewohnten Zeit ihre Arbeitsstätte aufsuchen wollten und diese in Trümmer fanden.

Poppenburg. Unter ein Auto geraten. In der Nähe der Burgschenke im Spittelholz steht ein Arbeiters unter einem Auto, der sich per Rad zu seiner Werkstatt im Moor begeben wollte. Beim Überholen eines vor ihm fahrenden Lastwagens bemerkte er anscheinend nicht ein ihm entgegenkommendes Personalauto, kam zu Fall und wurde überfahren.

horsten. Einige Hochzeit. Die heile August waren und waren in dem öffentlichen Teil des Freilichts Weide, bei legenen Orte konnte das seitene Fest der elterlichen Hochzeit begehen. Sie sind also 65 Jahre miteinander verheiratet. Es ist erstaunlich, daß weit über horsten hinaus dieses Jubiläum allgemeines Antreten fand, und daß den ganzen Tag über Horsten in dem höflich geschmückten Hause eins und auszogen. Reichspresident v. Hindenburg hatte einen Schönheitsorden als Geschenk gebracht, in dem die herzlichen Glückwünsche übermittelten, und der Burch ausgesprochen wird, daß die Geleute Einen Langzeitlebenswohl und Lebensglück in Kreise ihrer Familie verleihen möchten. Für den preußischen Ministerpräsidenten Braun, erhielt Baudat Riedemann aus Büttnau mit einem Ehrenkel von 50 Jahren. Der Vorstand der deutschen Kriegswohlfahrtsgemeinschaft überreichte ein Bild des Reichspräsidenten und ein Goldzeugschild mit der Unterschrift ihres Präsidenten des Generals der Artillerie a. D. A. Horn, überreicht wurde beides vom Vorstand des Kreiskriegerbundes Wilhelmsburg-Wittmund. Herrn Hollerts, Wilhelmsburg, Pastor Meents übergab einem Hausleben mit goldenem Rahmen. Auch der Landesbund des Adels und der Burch aus Hannover gratulierte schriftlich. Am Namen der Gemeinde überreichte Gemeindesoldaten ein Ehrenkel von 100 Jahren. Der Kriegerverein, mehrere Gläserweine, darunter auch der aus Sande sowie der Sonnenmeier und der Zeeler Wulfskuhr, sorgten am Nachmittag und am Abend für endlose斯timmgang.

Wettermünde. Schredensfahrt eines blinden Passagiers. Gleichaufnahmen auf dem Gelände eines Reisebahnabschnittes bei der Kampenbrücke in dem Bremebüchel eines Güterzuges einen Schwellenkran. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein 17 Jahre alten Sohn eines Kindes aus Altona handelte, der auf Hamburg hier untergekommen war, um ein Schiff zu finden, das ihm Arbeit gewährte. Ein Sohn aus dem beginnenden Jahrzehnt wurde beobachtet, als er am 22. August eine Wagenfahrt nach Bremenhaven einen Güterwagen mit dem Güterbahnen in der Nähe überquerte. Er stieg in einen Wagen mit dem Güterbahnen und fuhr, als er den Güterbahnen wiederholte, wieder zurück. Er kam zu dem Ergebnis, daß er einen Güterwagen mit dem Güterbahnen überquerte und zurückfuhr. Er fuhr einen Wagen mit dem Güterbahnen gewöhnt. Die schweren Breitreifen kamen aber beim Ansteigen und fügten ihm so schwere Verletzungen und Quetschungen am Oberkörper, den Armen und Beinen zu, daß er hilflos lag, und dem Krankenhaus zugestellt werden mußte.

Großelst. Aus dem Stadtteil. Der Stadtrat nahm die eingegangenen Einsprüche gegen die Vorbelohnung für die Villenbauern des alten Deiches in Kielensfeld entgegen. Der Bürgermeister trug dann eine, von den Beteiligten unterschriebene Eingabe an das Ministerium vor. Die Eingabe sogt fürt, daß die Unterschiede eine Vorbelohnung in dieser wirtschaftlich schweren Zeit und wegen der lange anhalbenden Dürre und der großen Feldmausplage nicht trogen können. In der Eingabe wird der Ministerium gesagt: Die schweren Breitreifen fügten ihm so schwere Verletzungen und Quetschungen am Oberkörper, den Armen und Beinen zu, daß er hilflos liegt und dem Krankenhaus zugestellt werden mußte.

Großelst. Aus dem Stadtteil. Der Stadtrat nahm die eingegangenen Einsprüche gegen die Vorbelohnung für die Villenbauern des alten Deiches in Kielensfeld entgegen. Der Bürgermeister trug dann eine, von den Beteiligten unterschriebene Eingabe an das Ministerium vor. Die Eingabe sogt fürt, daß die Unterschiede eine Vorbelohnung in dieser wirtschaftlich schweren Zeit und wegen der langen anhalbenden Dürre und der großen Feldmausplage nicht trogen können. In der Eingabe wird der Ministerium gesagt: Die schweren Breitreifen fügten ihm so schwere Verletzungen und Quetschungen am Oberkörper, den Armen und Beinen zu, daß er hilflos liegt und dem Krankenhaus zugestellt werden muß. Die noch fehlenden Mieten auf dem Güterbahnen werden eine Einsparung an das Siedlungsamt gemacht werden, weches prüfen soll, ob man einen Schadensersatz nicht auch zu fordern hat. Es kam dann eine weitere Verbelohnung der Villenbauern für eine Scheide weiter zur Ausprache. Die D. T. hatte in einer Finanzanwaltschule erklärt, daß die Wirtschaftslage ausgesetzt ist. Von den Beteiligten soll eine Einsparung an das Siedlungsamt gemacht werden, weches prüfen soll, ob man einen Schadensersatz nicht auch zu fordern hat.

Gesetznis für Griechenlands Ex-Diktator.

 Der ehemalige griechische Diktator Ioannis Metaxas wurde in Athen zu zwei Jahren Gefängnis und Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt, weil er während seiner Amtszeit unter Umgebung der zukünftigen Rektors große Besitzersicherungen vergeben hatte.

Zuschläge von Grund- und Gebäude- und zur Belegelzen angenommen. Die Zuschläge zur Belegelzen wurden gleichmäßig um 20 Prozent erhöht und jährling jetzt die Grundstücke 60 Prozent und die Gebäude 20 Prozent. Diese Sätze warden mit 6 zu 5 Stimmen angenommen.

St. Lek. Leg forderte dann, daß die Verwaltung sofort und auf jeden Fall zu fallen gebe, wenn die Belegerungsorte einer der rohen sei. Der Bürgermeister führte dazu aus, daß die Stadt die Steuer nicht missen könne. Bei der Abschaffung der Voranträge gingen die aus der C. W.-Kasse für die Vermögensentnahmen entnommenen 28.000 RM. gerichtet. Es könnten an dem Auftauchungsbereich Ergebnisse gemacht werden, eben könnten die Zuschläge der Verwaltungsbereiche wieder geöffnet werden. Der Bürgermeister machte darauf hin, daß den einzelnen Rektors aufgedrängt werden sei, spartanisch zu sein und weniger 10 Prozent der eingezahlten Summen zu sparen. Mit 4 gegen 1 Stimme bei 6 Entscheidungen wurden dann die Voranträge angenommen. - Da die Stadt eine ungedeckte Kasse von 4000 RM. hat, wurde ein entsprechender Kredit genehmigt. - Eine Eingabe an das Ministerium betrifft der Maierplätzige auf dem Amt nicht weitergeleitet worden. Der Maierplatz wurde beauftragt, während sie auf einen Baustopp an das Ministerium zu machen. Auf einen Antrag, wie viele Türen, Fenster und Durchgänge es geben würden, führte der Bürgermeister, wie es in der Zusage steht, die Wogen ab. Bei weitem nicht soviel Türen und Fenster wie im Eingang befinden werden.

Wegener. Ein auf der Moorfloreninsel, 6 km südlich von Bremen, befindet sich die Moorfloreninsel. Ein munitionssatz, bewegtes Bild mit dem Namen der unbefestigten Kolonie, sowohl auf dem Gebiet des Landkreises Bremen als auch auf dem Gebiet des Kreisbahn und des Kreisbahns, wie auf dem Gebiet des Kreisbahn und des Kreisbahns.

Wegener. Ein unten auf einer kleinen Insel im Moorfloreninsel befindet sich die Moorfloreninsel. Ein munitionssatz, bewegtes Bild mit dem Namen der unbefestigten Kolonie, sowohl auf dem Gebiet des Landkreises Bremen als auch auf dem Gebiet des Kreisbahn und des Kreisbahns. Ein unten auf einer kleinen Insel im Moorfloreninsel befindet sich die Moorfloreninsel. Ein munitionssatz, bewegtes Bild mit dem Namen der unbefestigten Kolonie, sowohl auf dem Gebiet des Landkreises Bremen als auch auf dem Gebiet des Kreisbahn und des Kreisbahns. Ein unten auf einer kleinen Insel im Moorfloreninsel befindet sich die Moorfloreninsel. Ein munitionssatz, bewegtes Bild mit dem Namen der unbefestigten Kolonie, sowohl auf dem Gebiet des Landkreises Bremen als auch auf dem Gebiet des Kreisbahn und des Kreisbahns.

Schiffahrt und Schiffbau. Ein früherer Abgeordneter vom Auto überfahren und tödlich verstarb. Der langjährige Abgeordnete der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhaus, der 75 Jahre alte Goethenbergs, Ernst Kettner, von Bremen, wurde am 10. August 1928, während eines Rennens, von einem Auto mit großer Wucht angetrieben und gegen einen Zaun gestoßen. Der Kettner starb sofort. Ein Teil des Rennens wurde am 11. August fortgesetzt.

Norddeutsche Rundschau. Ein früherer Abgeordneter vom Auto überfahren und tödlich verstarb. Der langjährige Abgeordnete der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhaus, der 75 Jahre alte Goethenbergs, Ernst Kettner, von Bremen, wurde am 10. August 1928, während eines Rennens, von einem Auto mit großer Wucht angetrieben und gegen einen Zaun gestoßen. Der Kettner starb sofort. Ein Teil des Rennens wurde am 11. August fortgesetzt.

Badenburg. Ein früherer Abgeordneter vom Auto überfahren und tödlich verstarb.

Datteln. Der langjährige Abgeordnete der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhaus, der 75 Jahre alte Goethenbergs, Ernst Kettner, von Bremen, wurde am 10. August 1928, während eines Rennens, von einem Auto mit großer Wucht angetrieben und gegen einen Zaun gestoßen. Der Kettner starb sofort. Ein Teil des Rennens wurde am 11. August fortgesetzt.

Herr Quansch sitzt am Steuer. Herr Quansch sitzt am Steuer.

Alalie. Die Bremse funktioniert nicht mehr.

Gefangen erwiderte Frau Quansch: „Dann sollte bitte, dann gehe ich eben zu Fuß nach Hause.“

2. Beilage.

Nummer 165

Freitag, 18. Juli 1930

Pariser Reportage.

Von
Walter Ludwig.

Die Stadt der Autos.

Einer der ersten Eindrücke, die man empfängt, wenn man auf einem der dunklen und verlassenen Boulevards in Paris ankommt, ist, dass das Auto die Straße beherrschte. Autos, die in mehreren Reihen die Straßen entlang fahren, Ketten von Autos, die nur selten einmal für einen Moment abbrechen. Und der durch Verordnungen disziplinierte Deutscher sucht vergeblich die Straße, innerhalb deren es dem gewöhnlichen Fußgänger erlaubt ist, die Straße zu überqueren. Man sieht sich nach der gebotenen Hand des Verkehrsschutzmans um. Dieser aber steht fast ganzheitlich auf dem Boulevard. Nur an einigen Punkten der City "regelt" er den Verkehr. Elegant und leicht höhngelt sich der Pariser durch Automobilisten, die Freude und Freizeit feiert. Der Deutsche aber schwimmt über den Liberalismus des Verkehrs.

Pariser Boulevards.

Politischen Erwagungen verdrängen sie ihre heutige Gestaltung. Napoleon ließ durch Stadtbauarchitekten diese freisinnigen, um die Annenstadt sich ziehenden Gürtelstraßen anlegen, um so eventuelle Barricadenkämpfen besser begegnen zu können. Und heute sind sie das Paradies für den Fremden. Auf ihnen befindet er sich, wenn er einen der Boulevards — die ja alle schon im Zenit liegen — verlässt, hier nimmt ihm sofort das Treiben dieser Stadt gefangen und immer wieder wird er von den geräuschvollen Autos auf diesen Pausen angezogen. Die Vereinigung von Weltstadt- und Ballustrade ist es, die dem Pariser Boulevard so eigenartiges Reiz verleiht.

Der Mensch ist Opfer seines Bewegungsdranges geworden. Ueber die Straße zu kommen ist Glücksache. Aber gerade diese Straße ist ihm Macht und Ruhelosigkeit. Die Warenhalle und Auslagenfüllten die Hälften des Trottoirs. Model, Konfektion, Schuhwaren und Kleinwaren. Man braucht hier in seinem Ladeninneren zu bleiben, fliegt aus dem Boulevard hinunter und tritt wieder oder jagt sein Getränk, verzehrt seine Mahlzeiten. Bedürfnisbefriedigung ist hier im weitesten Maße "veröffentlicht".

Raths auf den Boulevards! Aus Tausenden von Lichtblitzen leuchtet es dir entgegen, wo menüchliche Lust und Leidenschaft verbreitung erhalten kann. Es kreisen Manager, Anzüge in allen europäischen Sprachen, an. Kabarett, Tanzdielen und Tengeltang, in Sodawerk hinaufgebaut oder auch in die Verbrennung eines Kellers verlegt. Von blendendem Licht und wertheiligem Dunkel umgeben. Almächtig glänzt hier eine Welt, die erst im dämmerigen Morgen, wenn das arbeitende Volk von Paris in die Schlünde der Untergrundbahn stromt, auf Stunden verschläft.

Reger, Chinzen, Orientalen.

Die ersten sind schon durch ihre Hautfarbe die auffallendste Erscheinung unter den zahlreichen Egoten in Paris. Der schwarze Mann fühlt sich als gleichberechtigter Bürger und kaum einer europäischen Stadt so sicher und selbstbewusst, als hier in der Metropole Frankreichs. Hier ist er nicht nur der gehobene Phönixblätter oder wilde Chiffonier oder Black-Bottom-Tänzer, auch als Schaffner in der Metro (Untergrundbahn), als Angestellter, als Arbeiter ist er oft unter seinen weissen Arbeitsbrüdern zu finden. Oben auf dem Montmartre ruht die schwarze Frau, gleich ihrer weißen Geschlechtsgenossen um die Gunst oder Begehr um die Fronten der Promenaden.

Der Oriental, soweit er sich hier niedergelassen hat, beherrscht sich auf Händlerfunktionen. Das Bazarleben auf den Boulevards zieht ihn an und in einer solchen Stadt sind auch außerhalb eines geordneten Ladenbetriebes Geschäfte zu machen. So preist er zu jeder Stunde und auf jedem Boulevard seine Waren in einer recht ein- und aufdringlichen Weise an, und der müsemäßige Teppich und Deckenverläufer gehört zu den alltäglichsten Erziehnungen des Pariser Bazar.

Die gelbe Rose aus dem fernsten Osten aber will hier nicht verdienen, sondern — lernen. Studium des europäischen Wirtschaftslebens, Einbildung neuer in europäische Politik, in europäisches Gelehrtenleben. Oben im Quartier Latin, an der Sorbonne (Universität) ist ihr Domizil. Hier leben und wohnen sie in ihrer Art und Weise entsprechenden Abgeschiedenheit. Ernst, immer Geduldig und studierend sind die Chinzen in der ruhigeren und selbstsicherer Art ihres Auftretens die angenehmste Erscheinung in diesem Fremdenland.

Boheme.

Wo sie ihr eigentliches Heim hatte, war sie noch immer mit Rot und Elend verhaftet. Neben dem laufenden Treiben dieser zwischen den Käfigen fehlenden — Käfigleröschken, stand auch immer das Seelenkreis der Hungersucht und Elend, man in Paris die Mitte und jene Gesellen, denen Hunger eins in seiner "Boule de la Boîte" unvergessliche Prüfung. Und oben im Montmartre und im Quartier Latin den höchsten Erhebungen zu beiden Seiten der Seine, fand sie Haus. Es ist, als ob sie sich nur noch auf diese älteren Bezirke hier oben hätten setzen können, um nicht so unten in den geräuschvollen Gassen gänzlich unbedeutet zu bleiben. Da oben aber fühlte sie noch "Selbst". Sie spülte sie auf dem laufenden und materiellen Place de l'Europe auf. Götzen auf Gitarren und Violinen ihre lustigen und schwermütigen Weisen vor, da wird auch manches, raus hingeworfene Bildchen da-

bleibt an den Rändern gebracht und manch übermüdetes Lied singt in schwülen Sommerabenden die engen Gassen hinab. Da unten aber liegt die Untergrundstube der Stadt, die von ihnen so geliebt und manchmal auch ein wenig verachtet wird. Sie aber sind und wollen auch bleibende Zugeleiter einer Gesellschaft, die für sie nicht mehr tut, als sie einer Schaustellung gleich in Augenschein nimmt.

Der 14. Juli.

Es ist der Nationalfeiertag der Franzosen und der 14. Juli Tag des eindringlichen Besuches der großen französischen Revolution, der mit dem gewöhnlichen Feuerwerk erlaubt ist, die Straße zu überschreiten. Man sieht sich nach der gebotenen Hand des Verkehrsbeherrschers um. Dieser aber steht fast ganzheitlich auf dem Boulevard. Nur an einigen Punkten der City "regelt" er den Verkehr. Elegant und leicht höhngelt sich der Pariser durch Automobilisten, die Freude und Freizeit feiert. Der Deutsche aber schwimmt über den Liberalismus des Verkehrs.

Der Boulevard wird zum Festgelände, die belebtesten Hauptstraßen werden von langen Reihen von Schaubuden, Karussells, Schiebmaschinen, Verkaufsständen und ähnlichem Jahrmarktsbau umäumt. Und aus dem Käfig des Verkehrs freicht das Glücksrad, tönt die Drehorgel einer Lustigen Welt, die heiße Stimme des Auszahlers. Die ganze Stadt scheint in einen einzigen Rummelpalast verwandelt zu sein. Man reitet sich aus dem südländischen Quartier Latin in den Schlund der Untergrundbahn und wenn man am anderen Ende — am Place de l'Opéra — wieder emporsteigt, so rennt man wieder in den gleichen Käfig hinein. Gläserne Motte und Gerüte für die großen Illuminationen werden in die Höhe gejagt, die öffentlichen Gebäude werden mit Tausenden von Glühlampen bestellt. Am Vorabend Zapfenstreich, Feuerwerk überall; Volk strömt aus den Boulevards, wildste Ausgelassenheit überall. Bahnhof — die ganze Nacht hindurch. Es leuchtet Freiheit! Polizei ist von der Straße gewiesen.

Am Morgen des Festtages stellt mit würdigem Pomp das offizielle Frontstück sich in der großen Parade im Bois de Boulogne (dem großen Pariser Park) zur Schau. Dann aber regiert wieder bis zum andern Morgen die Lustigkeit und Jüngellosigkeit der Straße, die erste Pariser Karneval mit Abschließwochen-

stimmungen zu Ende geht.

Die andere Seite von Paris.

Sie gehört natürlich nicht mit in den Kataolog der Schönheitswettbewerbs, ist weder mit noch ohne Stern in einem Badered mit verzeichnet und

fein Kundreiseomnibus führt eine Fremdenfahrt dorthin. Zu den Wohnhäusern des arbeitenden Volkes. Daraus, Mietsaloänen und Stoff dreieckige Boulevards, Metallarbeitergewerbe und keine Kaffeeshäuser. Kein herausnehmbares Pariser benimmt die Sinne, und der Gestank der Kaffe, Schweinefleisch und menschliche Ausdünstung ist nichts für den feinmännischen Pariser.

Großartig sind diese Vorstädte, nicht allein mit ihrem Elend, sondern schon in ihrem dämmlichen Zusammenhang. Keine gleichmäßige Straßenumführung, aber auch nicht jene malerischen Altstadtbilder, wie wir sie von Deutschland her kennen. Wo wurde sie so anarchistisch und willkürlich gebaut wie hier? Sollte sie ein Mietsaloänengebäude nicht sein? Ich habe mich dabei sehr anstrengt, um das Verständnis der Arbeiterschaften zu finden, um zu wissen, was hier passiert ist, und ich kann Ihnen mit großer Sicherheit sagen, dass es hier nicht so ist.

Der Boulevard wird zum Festgelände, die beliebtesten Hauptstraßen werden von langen Reihen von Schaubuden, Karussells, Schiebmaschinen, Verkaufsständen und ähnlichem Jahrmarktsbau umäumt. Und aus dem Käfig des Verkehrs freicht das Glücksrad, tönt die Drehorgel einer Lustigen Welt, die heiße Stimme des Auszahlers. Die ganze Stadt scheint in einen einzigen Rummelpalast verwandelt zu sein. Man reitet sich aus dem südländischen Quartier Latin in den Schlund der Untergrundbahn und wenn man am anderen Ende — am Place de l'Opéra — wieder emporsteigt, so rennt man wieder in den gleichen Käfig hinein. Gläserne Motte und Gerüte für die großen Illuminationen werden in die Höhe gejagt, die öffentlichen Gebäude werden mit Tausenden von Glühlampen bestellt. Am Vorabend Zapfenstreich, Feuerwerk überall; Volk strömt aus den Boulevards, wildste Ausgelassenheit überall. Bahnhof — die ganze Nacht hindurch. Es leuchtet Freiheit! Polizei ist von der Straße gewiesen.

Paris! Man kennt es als die Welt der schimmernden Boulevards und kostbarem Auszahlers. Die ganze Stadt

scheint in einen einzigen Rummelpalast verwandelt zu sein. Man reitet sich aus dem südländischen Quartier Latin in den Schlund der Untergrundbahn und wenn man am anderen Ende — am Place de l'Opéra — wieder emporsteigt, so rennt man wieder in den gleichen Käfig hinein. Gläserne Motte und Gerüte für die großen Illuminationen werden in die Höhe gejagt, die öffentlichen Gebäude werden mit Tausenden von Glühlampen bestellt. Am Vorabend Zapfenstreich, Feuerwerk überall; Volk strömt aus den Boulevards, wildste Ausgelassenheit überall. Bahnhof — die ganze Nacht hindurch. Es leuchtet Freiheit! Polizei ist von der Straße gewiesen.

Am Morgen des Festtages stellt mit würdigem Pomp das offizielle Frontstück sich in der großen Parade im Bois de Boulogne (dem großen Pariser Park) zur Schau. Dann aber regiert wieder bis zum andern Morgen die Lustigkeit und Jüngellosigkeit der Straße, die erste Pariser Karneval mit Abschließwochen-

stimmungen zu Ende geht.

Die große Finanzdebatte im Reichstag.



Der Reichstag während der großen Rede Brünings (im Kreis), in der der Kanzler sein Finanzprogramm darlegte.

Räuber und Menschenfreund.

Eine phantastische Geschichte.

Mit einem Abenteurer ganz besonderer Art, den die mediävinischen Schwertkämpfer als moralisch kaltblütig, aber intellektuell hochentwickelten Menschen dezeichneten, handelt es hier um eine Geschichte, die im Rahmen einer feierlichen Prozession durchgeführt wird. Der 30. Jahre alte Kaufmann Julius Schulz ist auf dem Rücken seines Kindes durch die Stadt zu ziehen. Auf einer Tafel steht: "Ritter und Freiheitskämpfer". Der Kanzler selbst, in einem prächtigen Kostüm und mit goldenem Spiegel auf dem Gesicht, läuft voraus, begleitet von einem Haufen geschnittenen Leute, die das Kind nach rechts und links tragen.

Der Abenteurer, der in einem prächtigen Kostüm und mit goldenem Spiegel auf dem Gesicht, läuft voraus, begleitet von einem Haufen geschnittenen Leute, die das Kind nach rechts und links tragen.

Zum Sommer 1925 führte er in Berlin einen originalen Plan aus. Er engagierte durch einen Briefkasten unbescholtenen Leute, die er wie bei einer Berührungswahl vereidigte. In wenigen Tagen hatte er seine Truppe so weit, dass sie bereit war, mit ihm die Villa zu seinem Ende zu besiegen. Doch wurde der Plan vor seiner Ausführung verraten und sollte zu einem Jahrhunderttag verurteilt. Wieder auf freiem Fuß, lockte er in Berlin eine Dame, der er vorgespielt hatte, füllte

eine Diamente erzeugen zu können, einen namhaften Geldbetrag heraus. Vor Gericht gab er jedoch auf, dass er nur dazu gebraucht hatte, um die Menschen zu besiegen. Er hatte eine Besetzungsanstalt errichtet, um den Untergang zu verhindern. Den Rest erzählte er, dass er einen Ratsen- und Friedenstag, der er seinen Brüdern beigegeben hätte, ebenfalls ausgenutzt habe.

Außerdem aber betätigte er sich als Hypnotiseur. Eine Dame, die ein Darlehen von 1000 Mark zahlt, sagte er, dass er ein geplantes Modell in die Mutter zog. Die Dame erklärte sich zu einer Probedoktorin bereit. Schulz erklärte zunächst, dass er einen Ratsen- und Friedenstag, der er seinen Brüdern beigegeben hätte, ebenfalls ausgenutzt habe.

Die Frau schloss ein. Als sie erwachte, war ihr Körper zerstört. Schulz prägte ihre Empfindlichkeit durch Radeln am verletzten Körperstellen. Als Schulz zur zweiten Stunde bei der Dame erschien, schlug er vor: "Sie soll sterben".

Barteiangelegenheiten.

Sozialistische Freiheit und Feier.

Der Reichsausbau für sozialistische Bildungsarbeit veranlasst in der Woche vom 24. bis 30. August 1930 in der Bundesakademie des Arbeiter-Kunst- und Sportbundes in Leipzig einen Kursus zur Erführung in das Gebiet der sozialistischen Freiheit und Feier mit folgendem Programm: Grundzüge und historische Entwicklung. Das Ziel als Ausdruck eines Waffenwillens im Zusammenhang mit dem Theater-, Film-, Dichtungs- und Laienpiel, dem Sprach- und Belehrungsrecht, Musik und Sportbund. Die Feier im Rahmen der Arbeiterbewegung in Verbindung mit den verschiedenen Organisationen (Partei, Gewerkschaften, Kinderfreunde, Arbeitersingend, Arbeitersänger, Arbeiterporträts) als Träger und Mittelpunkte. Die verschiedenen Formen der Feiern, Programmablauf, Propaganda in phantastischer Form, Attuelle Bühne, sozialistische Revue und Karneval. Der Kursus wird unter der Leitung von Leo Kelsenberg als Arbeitsgemeinschaft mit praktischen Übungen und Versuchen durchgeführt. Daneben sind einige Abendvorträge als Beispiele phantastischer Gestaltung unter Mithilfe des Leipziger Organisation vorgetragen. Die näheren Bedingungen für die Teilnahme sind durch den Reichsausbau für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu erhalten; ebenso sind Anmeldungen an diese Adresse zu richten.

Zum Konflikt in der Metallindustrie.

Der Gehaltsabschlusskonflikt in der Metallindustrie Nordwestdeutschlands ist ein bedeutsamer arbetsrechtlicher Auseinandersetzung und Verhandlungen zu führen. Es ist zwar vorläufig noch keine Klage der Unternehmer wegen Nichterfüllung der Rechtsqualität der 7% prozentigen Kurzzeit der Überarbeitungsabstellengeschäfte in der Nordweststruktur angeklagt worden, wohl aber hat der Deutschen Handlungsschaffensverband, wie der politisch-wirtschaftliche Zeitungspolitik meldet, beim Arbeitsgericht Düsseldorf Klage erhoben auf Entziehung, das die Auflorderung zum Überragen der Leistungssituation im Nordwesten durch die Pflichten verstieß, die dem Arbeitgeberverband aus dem zwischen ihm und dem Deutschen Handlungsschaffensverband abgeschlossenen Tarifvertrag obliegt. Diese Klage muss angeklagt sein, wenn die Betriebsräte die Verhandlungen beobachten. Auf ihren Ausgang wird man gespannt sein.

In Berlin sind die Begegnungen zwischen den Angestelltenverbänden und dem Verband der Berliner Handlungsschaffensverband gescheitert. Der Vorstand der Metallindustriellen besteht in einer Verkürzung der Arbeitszeit der Metallarbeiter bis zu 20 Prozent und in einer damit parallel laufenden Gehaltsreduzierung im gleichen Umfang. Der Tarif läuft bis zum 31. März 1931. Hierin liegt ein gewisser Schutz für die Angestellten. Es zeigt sich jedoch, dass die Gewerkschaften seinerzeit beim Abschluss des Tariffs Mühe waren, als ihre Kritik, die sich darüber aufregten, das der Tarif eine so hohe Laufzeit hat. Schon damals war für die Weiterbildung dertariflichen Tarifbestimmungen, die in der Angeklagten in kurzer Zeit kaum verbessert werden, der Gang der Entwicklung, hat den Gewerkschaften recht geweckt. Auch ein langfristiger Vertrag kam für die Arbeitnehmer vor Vorstand. Man sieht Gewerkschaftspolitik läuft sich nicht nach Schema machen. Scheinbar angenähert die Portale können zum Verhandlungsstande eines Tages unvermutet wertvolle Früchte bringen.

Mehr Gewinne.

Der neue Gewinnplan der kaufmännischen Kassenlotterie, der mit der Erhöhung des Lospreises auf 200 Mark in Kraft tritt, vermindert die Zahl der Gewinne um 17 600, wobei sich die Zahl einzelner Gewinnklassen verdreifacht und auch verdoppelt hat. So werden in den ersten vier Klassen statt der bisherigen 20 Gewinne zu 200 Mark je 100 Gewinne, in der letzten Klasse statt 2100 jedoch Gewinne werden ausgespielt.

Die Zahl der Gewinne von nicht 2000 Mark erhöht sich in den ersten vier Klassen von 10 auf 30, in der fünften Klasse von 80 auf 20, in der letzten Klasse von 100 auf 300. Die Zahl der 2000-Mark-Gewinne erhöht sich von 8 auf 12, die Zahl der 3000-Mark-Gewinne erhöht sich von 12 auf 18, in allen fünf Klassen. Der Zahl der 4000-Mark-Gewinne erhöht sich von 24 auf 36, die Zahl der 5000-Mark-Gewinne erhöht sich von 36 auf 48, in allen fünf Klassen, wonogegen die Zahl der Gewinne von 200 bis 500 Mark nur eine Vermehrung auf knapp das Doppelte erfahren.

Die Zahl der Erfolgsgewinne vermindert sich in allen fünf Klassen auf ungefähr 17 000. Die Hauptgewinne von 200 000 bis 500 000 Mark bleibt unverändert, die Gewinne von 100 000 Mark vermindert sich in der letzten Ziehung von 10 auf vier.

Besonderes Anfang im Publikum wird die Vermehrung des Gewinne von 25 000 Mark (Klass 14 im Ziehung 30), von 50 000 Mark (Klass 6 Gewinne 12) und der Gewinne von 75 000 Mark (Klass 4 Gewinne 8) finden.

Die Gefahr eines Arbeitsschlusses in den deutschen Häfen ist abgewendet worden. Die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber nehmen einen Vermittlungsschluß des Schlagers an, der eine Erhöhung des Bruttolohnes um 2% erreicht und verschiedene Verbesserungen des Arbeitszeitmaßes vorstellt. Das Vereinommen gilt zwei Jahre.



~ Bilder vom Tage ~

Der große Landvolksputsch von Thchow.



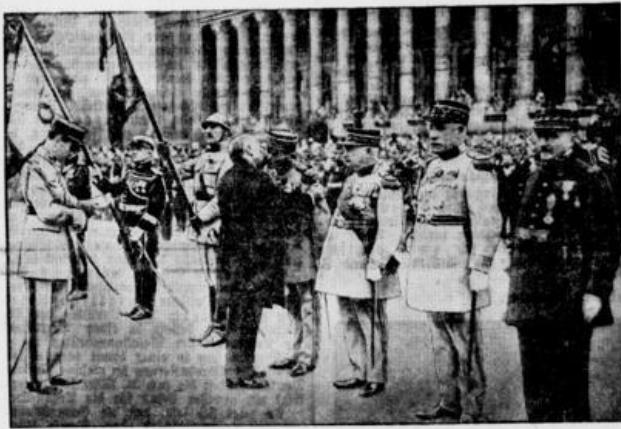
Drei der Hauptangestellten: Von links nach rechts: Weilke, Hamfes, Ruchmann. 25 Angehörige des Landvolkverbands haben sich jetzt in Thchow wegen Aufweigelung zum Steuerstreik und tatsächlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten.

Englands Kolonialreich lebt.



Bild auf Alexandria, Aegyptens zweitgrößte Stadt, in der es bei der Ankunft Nahas Paschas, des Führers der oppositionellen Wafd-Partei, zu schweren englandsfeindlichen Ausschreitungen kam, wobei 17 Personen getötet wurden.

Frankreichs Nationalwahl — ein Tag der Generalübung.



Der Präsident der Republik Doumergue erhält nach der Übergabe einer hohen Auszeichnung General Wiegand mit dem zeremoniellen Kuß. — Der 14. Juli, der Gedenktag des Bastillesturms, wurde in diesem Jahre besonders glanzvoll gefeiert. Im Mittelpunkt stand die große Truppenparade vor dem Präsidenten Doumergue, bei der mehrere hundert Militärs deforiert wurden.

Von den Verbandsmeisterschaften der Leichtathleten.



Links: Körbermann gewann in Hamburg die Norddeutsche Meisterschaft im Weitsprung mit 7 Meter 65 Zentimeter. Inoffiziell erreichte er die Rekordweite von 7,97 Meter. Rechts: Ellen Braunmüller bei den Brandenburgischen Meisterschaften dreimal Erste, darunter im Hürdenlauf, den sie überlegen gewann. Im Speerwurf ergänzte sie mit 40,27 Meter einen neuen Weltrekord.

Immer neue archäologische Schätze bei den Ausgrabungen in Rom.



Bild über die Ausgrabungsstätte. Unten rechts ein prächtiges Löwen-Kapitell, das bei den Ausgrabungen gefunden wurde. — Immer neue wertvolle archäologische Funde werden bei den Ausgrabungen in Rom zutage gefördert, die durch die Freilegungsarbeiten in der Alten Stadt ermöglicht wurden. Nachdem vor einiger Zeit der Herkotempel ausgegraben worden ist, wurde jetzt wieder eine große Menge kostbarer neuer Funde gemacht, die die ungeheuren Kosten der Arbeiten zu verlohnen scheinen.

Der Freiheitsführer Patel lehrt aus dem Gefängnis zurück.



Sardar Vallabhbhai Patel, nach der Verhaftung Gandhis der Führer der indischen Freiwilligen, hat jetzt seine dreimonatige Gefängnisstrafe abgesessen und lehrt unter dem Jubel seiner Anhänger nach Bombay zurück. Lauernde gelobten, in unverdächtlicher Treue ihm weiterhin in seinem Kampf gegen England zur Seite zu stehen.

Benedigs Steine sprechen.

Von
Rosa Ewald.

Nur keine Angst; es sollen hier keine historischen Erinnerungen ausgetragen werden. Geschichte und Geschichtchen, mit denen jedes Reisehandbuch und jeder Fremdenführer den Reisenden füllt. Es sollen auch keine Namen genannt werden, die heute gehört und morgen vergessen sind. Aber dem Reisenden, der nicht nur den Markusplatz und San Giovanni e Paolo besichtigt, die sich seine Kenntnisse von Benedig nicht nur durch den Gondolier vermitteln lässt, dem reden die Steine Benedigs auch von heutiger Zeit und heutiger Art.

Zuerst freilich scheint es, als sprächen sie alle nur ein altes Lied. Am Bahnhof schon beginnt es: „Immer wieder droht von den Mauern ein Fünfzehnbündnis.“ Aber mit der Art, in sonstiger Form aufzubauen, Abgängen des Katholizismus. Daraus kommt wieder, das Böse des Duces, in gleicher Schreibweise manier wahllos auf jede Wand geschrieben. Einwände? Merkwürdig freilich erscheint es, daß manche Menschen, die Arbeitende, wie das Nachkriegsgem, so wenige „Schwarzhänder“ und so wenig mit dem faschistischen Abzeichen gekennzeichnet Personen sieht, auch so selten den faschistischen Staat unter Freunden und Bekannten, die sich auf der Straße durch Ausruf grüßen. Und doch sind sicher die Meisten in irgend einer faschistischen Organisation, denn wo sind sie sonst Arbeit und Platz? Draußen im Osten aber, bei der Via Garibaldi, dem Korso des venezianischen Proletariats, rufen die Steine plötzlich nicht mehr so Kreis und Raum des Duces aus. Zuerst wagt sich die Opposition mit dem Rufe „Evviva il Ro!“ heraus. Das ist losgelassen der erste selbständige Anfang: Schließlich kann der Duce die Königsrechte nicht verbieten! Und weil er das nicht kann, so ist Benedig wohl heute die Königstreue Stadt Italiens. Zwischen den Bettkindern von Mussolini's Ruhm und den Heitern auf dem König scheint mandest ein richtiger kleiner Krieg um eine Mauerstrasse entbrannt zu sein.

Dann kommt es auch in allen Städten Italiens die Arbeitenden unter dem faschistischen Regime zu leiden hat: Benedig trägt schwerer an den Folgen der Dummheit des Katholizismus als irgend eine andere Stadt, denn Benedig lebt in der Hauptstadt vom Frieden. In den ersten Jahren nach der Machtergreifung durch den Katholizismus aber wurde jedem Freien und nachdrücklich zu Gewissheit geführt, das es ein minderwertiges, zumeist auch verächtliches Individuum sei: Wer sich spät Abends auf der Straße zeigte, konnte einer Polizeikontrolle gewarnt sein; in den Hotels wurde den Sacheleuten Reisenden eine Nebenkosten Aufmerksamkeit erwiesen, die deren Besitzern lieb war; jedes Buch, jedes liegengebliebene Schriftstück wurde durchsucht — und der Gebrauch einer fremden Sprache war nicht für den Kaufmann selbst unter seiner Würde; auch jeder Italiener, der hilfsbereit einem Fremden Dolmetscherdienste leiste, war verdächtig — besonders, wenn er etwa eine Kenntnis der deutschen Sprache verriet! Nur hat das Fremdenpublizum die Konsequenz gezogen: Leer sind auch in den lauen Sommernächten die Tische der Cafés auf dem Markusplatz; leer ist sogar die Terrasse des Hotels Bauer-Grunwald. Stundenlang waren die Gondolieri am Molo auf einen Anhänger — an, sie leben gar nicht mehr — und schwimmen nicht zwangswise Belehrungen. Niemand war mehr in Gefahr, infolge einer bedauerlichen Verweichung, seine Landeskennnis durch einen mehrwöchigen Gefangenisaufenthalt zu verwüstendigen. Nun, da es jetzt zu spät ist, verlust der Katholizismus eingesunken: Ein belonnerer Besuch macht dem Katholizismus Höflichkeit gegen die Göte des Landes zur Pflicht. Es ist auch für den entzögten Besucher Mussolini's seine Schönheit mehr, Deutsch zu können — im Gegenteil: man kann am häufigsten auf einer höflichen Auskunft rechnen, wenn man einen Offizier deutsch anspricht — und ein Gentleman, den nur der Bruch eines Vorüberganges als Freund und Bundesbruder kennzeichnet, führt im Gefangenewesen Benedig verirrte Deutsche nach dem gewünschten Ort — nur weil er aus der deutschen Unterhaltung die Nationalität der Fremden erkannte. Diese Umstellung des Katholizismus in der Behandlung der Fremden trug natürlich auch bei allen guten Bürgern die erwartete Frucht, und unter jüdisches „Wissawie“ im Café Gloria beteuert allen, die es hören, und auch

denen, die es nicht hören wollen, daß das Duhd-
sche doch dar Aehnliche ist, daß auch in die Jü-
lieben gehabt hadden; vor dämm Manne gann
unrechtmäßig bloß Reispaßt hadden.“

In den Wintergalaxien um die Kirche Kirche aber endet das wie am folgenden Tage, daß die Steine Benedigs nicht nur für Mussolini und die Könige noch strommer Wünsche sind. Tod der Gesellschaft! So steht an einer Pauer, darüber die unbekannte Zeichnung einer Bombe ... und wenig weiter: „Es glänzen doch noch Funken unter der Wiese — auch wohl in mancher Brust, auf der das schwarze Hemd wie ein Blattgewand brennt.“ Eine Bestätigung darüber, wie lange solch ein Funke glühen kann, erleben wir am „Fundamente des Zettare“, dem lonnengleichen Kasten, an dem die bunten Fischkarten und Frachtkästen anliegen, und noch dessen farbenleuchtenden Schönheit holt doch teilweise der baderberlebten Schönheit herum, die Benedig ist eigentlich doch bloß um'n Markusplatz rum, noch was?“ Da fiel uns an der Front der Infanteriepolerne ein Stein auf, viel heller und ein wenig tiefer liegend als seine Brüder, und auf ihm stand eine Schrift, auch abkloniert, aber verkehrt, auf dem Kopfe stehend, als hätte jemand in der Dunkelheit, eifrig die Schablone ausgelegt, schnell, ehe der Polter wieder kam.

Podere e madre 1880.

Nichts weiter. Auch wie wissen nichts weiter — nicht, wenige Gedächtnis hier festgehalten werden soll. Vater und Mutter ... sind wir hier entrissen in der Vogune, die jetzt so leuchtend blau ladt — sind sie hier erschlagen worden? Nur das Eins sehen wir: Dieser Stein ist schon oft gescheuert, oft abgeschliffen worden, und doch taucht die Inschrift an der Kreuzung mancher immer wieder auf — und wenn sie auch einmal im Dreck der Nacht aufschlioniert wurde, das Herz Benedigs verlässt seine Toten nicht — es wird auch derer nicht vergessen, die heute auf Lipari und Lampedusa lebendig begraben sind.

Nervöse Herzleiden.

Von
Dr. med. Georg Fehling.

Die Zeit ist noch nicht so fern, in der das nervöse Herz als Ursache für Tumulteinführung der Schulkinder in Betracht kam. Doch steht hier die eigentliche Erkrankung des nervösen Menschen gleichgültiger gegenüber. Man hat eingesehen, daß auch das sogenannte Herz nur ein Teil im Gesamtorganismus ist, der in diesem Falle eben durchaus die Herzvorstörung und damit auch des normalen Herzens völlig verschieden voneinander sein kann. Charakteristisch für das nervöse Herz ist lediglich die Penetrationsfähigkeit des Herzschlags.

Das Herz dieser Motor für das Kreislaufsystem des Blutkreislaufs wird dirigiert von den vegetativen, als nicht dem Willen unterworfenen Nervenzentren. Eine geistige Empfindlichkeit dieses Nervensystems mit einleitender Belastung des Herzen kann ein nervöses Herz vor Folge haben. Es gibt Menschen, die schon bei einem kleinen Schred, bei plötzlicher Durchgangsschwäche oder unangenehmen Zuckereignissen mehr oder minder belangvolle Rätsel, bestiges Herzschlag, bestimmt andere, ebenfalls nervöse Herzen, laden ihren Träger in solchen Situationen erblödet. Diefer Borgia ist an und für sich auch bei normalen Menschenvergnügen möglich, nur die Grundschwierigkeit liegt darin, daß die Erholung des Erblusses darfst in Verbindung mit der Gefäßmuskelatmung, nicht so häufig eintritt.

Die eigentliche Funktion dieses Organs, Allerdings eine Steigerung, die doch seine Leistungsfähigkeit bedeutet, sondern für den Betroffenen eine Belastigung. Selbst wenn die leicht Reaktionsschwäche nicht nur äußerlichen, sondern bisweilen auch angeborenen Hintergrund haben kann, ist die Erregbarkeit oder besser gesagt, Überregbarkeit des Herzens läufig. In solchen Fällen pflegt die Herzstärigkeit wie auch bei dem nor-

malen Nervensystem beschleunigt zu sein. Nur der Grad der Beschleunigung und der Anzahl unterscheidet normalem.

Die Krankheitserscheinungen des nervösen

Herzens geben von der Norm aufwärts bis zu

den allerhöchsten Grade. Sehr selten, kaum fühlbar, Mißempfindungen kegeln sich zu allerschwersten Anfällen, Herzschlägen, Druckgefühl,

Ziehen und Stechen in der Herzgegend qualen den Herzvögel mit nervösem Herzen. Im Grunde

ist das Sphinctone, die bei ernsthaften Herz-

erkrankungen ebenfalls auftreten können. Der Unterschied ist der, daß bei dem nervösen Herz

abgesehen von der Erregbarkeit des Nerven-

systems keine organischen Veränderungen am Herzen zu finden sind.

Daß es auch die Therapie des nervösen

Herzens relativ leicht, wenn auch der Herzvögel

selbst nicht immer daran glaubt, Allgemeine

Gefäßdurchblutungs- und leichte diätetische Maßnahmen,

für ungünstige Lebensführung, die schon

immer wieder vorzubringen. Der Patient mit

nervösem Herzen muß überzeugt werden, daß

die nervösen Erkrankungen am Herzen noch

längst keine Gefahr für ihn bedeuten und daß

organische Veränderungen vorliegen.

Selbstverständlich müssen erregende Mittel

wie Alkohol, Nikotin und Gewürze, die auch

noch geeignet sind, das Nervensystem zu reizen,

viele Menschen mit nervösem Herzen ebenfalls

genießen werden. Über das wesentliche ist doch

die physische Verbesserung. Man weiß, daß

Herzöle ihre Herzkontakte oft schon dann beherrschen, wenn sie nur an die Gelegenheit denken, bei denen diese Kontakt zum ersten Mal aufgetreten sind. Bei Kindern mit nervösem Herz sind pädagogische Maßnahmen, günstige Erziehung, wichtiger als therapeutische. Man hätte immer wieder Überbewertung der Kaloriensteigerung und der beschleunigten Herzaktion, wie sie noch vorherperiode Leistungen bei Kindern, aber nicht nur

bei ihnen, erzielen können und manchmal auch müssen. Wenn ein organischer Herzfehler vom

Leben nicht nachgewiesen werden kann, hilft Er-

krankung, Aufzucht und bisweilen auch vol-

lige Ignoranz des nervösen Herzens bei

Kindern am besten über die Bekämpfung.

Gegebenfalls sind die Heilungsaussichten für das

nervöse Herz gut, sofern der Heilungswille vor-

handen ist.

Die Führer der amerikanischen Steuben-

Gesellschaft in Berlin.



Das Riesenraftwerk Golpa.

Die größten Turbogeneratoren Europas — Gigantische Stromzylinder.

Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet, direkt bei der Braunkohle, liegt das Großkraftwerk Golpa-Zwickau. Das Großkraftwerk ist das größte Kraftwerk Europas und das größte Braunkohlenwerk der Welt.

Es besteht die beiden größten Turbogeneratoren, die bisher in Europa zur Aufstellung gelangten. Jeder dieser beiden Maschinen verfügt über eine Leistung von 100 000 kW. Diese geladene Leistung wird tatsächlich in einer eigenen Maschine erzeugt, da auch der Generator für 100 000 kW gebaut ist. Vergleich ist der Vergleich, daß die bekannten Maschinen des Altenbergerwerks eine Größe von 88 000 kW haben, daß bei ihnen aber der elektrische Teil aus zwei Einzelgeneratoren von je 44 000 kW besteht. Es ist wohl leidenschaftlich, daß die Zusammenfassung einer derartigen Leistung in einer Maschine auf die wirtschaftliche Gestaltung der Stromerzeugung von großem Einfluß sein mög. Man darf nur, um den wärmeökonomischen Vorteilen nicht zu sprechen, an die Ersparung von Bau- und Betriebskosten.

Die Größe der Leistung dieser einen Maschine wird ein Vergleich mit einer Großstadt wie Breslau verhältnisgleich, die gleichzeitig mit vierzigtausend Einwohnern verfügt über eine Leistung von 100 000 kW. Wollen Sie geben auch die Energiemengen, die hier wirken, 400 Kubikmeter Wasser, Dampfstrom durchsetzt, um 24 Stunden mit einer Stundengeschwindigkeit von 1200 Kilometern die Turbine, auf 10 Millionen Kubikmeter aus und bringen die zum Teil über 3 Meter großen Turbinenräder auf eine Umdrehungszahl von 150 in der Minute. Doch diese Zahlen werden noch überboten. Zur Niederschlagung dieser Dampfstroms im Kondensator ist für eine einzige riesige große Maschine eine Kühlwasserleitung erforderlich, die die durchschnittliche Tagessieistung sämtlicher Berliner Wasserwerke übertrifft.

So ist es auch verständlich, daß die zur rationellen Erfüllung dieser Wassermengen erforderlichen Kühlwasselanlagen die äußere Gestaltung des Werkes wesentlich bestimmen. Das

ist besonders von den jetzt neugeschaffenen drei Betriebshäusern, die durch ihre Ausmaße das architektonische Bild der Gesamtanlage verschönern werden.

Der Reisende wird sich wundern, daß über dem 15 Schritte kleine schwarze Rauhpolster liegen. Der Kaufmann aber erkenn an den dünnen, faulen wahrnehmbaren Rauhpolster der Riesensteine, die in Golpa-Zwickau die Kraftzeugung nicht nur ins Gigantische gesteigert ist, sondern auch in den beträchtlichen Weise durchgeführt ist.

Der Roman von Golpa-Zwickau verbreitet über Provinien und Staaten das Bild eines 100 000 kW-Laufzeitungen, das den „Golpa-Stadt“, wie der Volksmund sagt, zur Reichshauptstadt, nach Magdeburg, Leipzig und zahllosen Städten und Dörfern bringt.

440 000 Kilowatt stehen jetzt in Golpa-Zwickau insgesamt zur Verfügung. Durch die unmittelbare Verbindung mit anderen Anlagen der Reichselektrizitätsnetze wird diese Leistung noch auf 730 000 Kilowatt erhöht. Das heißt, daß in den Großkraftwerken der Reichselektrizität über eine Million Pferdestärke bereitstehen, um Ost- und Mitteleuropa den Braunkohlenstrom zu liefern. G. Sch.

Bauarbeiter-Internationale.

In Stockholm ist im Anschluß an den IX. Weltkongress der Bauarbeiter-Internationale zu ihrer neunten Konferenz zusammengetreten. Am Tagung nehmen über 30 Delegierte, die 18 Länder vertreten, Amerika und Südfrankreich haben sich entschuldigt; Spanien konnte infolge eines großen Streiks keine Vertreter schicken.

Die Konferenz wurde von dem Vorsitzenden Bernhard Berlin, dem Vorsitzenden des Deutschen Bauarbeiterverbands, begrüßt. Er wies in seiner Ansprache auf die große Arbeitsmarktlage in Deutschland hin, unter der vor allem die Bauarbeiter zu leiden haben. Sekretär Keppler erklärte den Generalversammlung an anhängernd 11 000 000 Mitglieder angehören. Die Junghans ist den Vereinigten Staaten und Spanien zu verdanken. Berlin hatte einen Antrag, der die Bauarbeiter-Internationale zum eingreifen, weil die dortigen Arbeitsmarktschwierigkeiten in einer Gefahr für die Nachbarländer werden. Besonders liegen die Dinge auch an der belgisch-französischen Grenze, wo Bauarbeiter aus Deutschland, Polen und Jugoslawien nach Süden gehen. Bernhard Berlin erörterte verdeckt, ob die Arbeitsschwierigkeiten nicht auf politischen Gründen beruhen. Die Bauarbeiter-Internationale findet an der belgisch-französischen Grenze, wo Bauarbeiter aus Deutschland, Polen und Jugoslawien nach Süden gehen. Bernhard Berlin erörterte verdeckt, ob die Arbeitsschwierigkeiten nicht auf politischen Gründen beruhen.

Bernhard Berlin erörterte verdeckt, ob die Arbeitsschwierigkeiten nicht auf politischen Gründen beruhen. Die Bauarbeiter-Internationale findet an der belgisch-französischen Grenze, wo Bauarbeiter aus Deutschland, Polen und Jugoslawien nach Süden gehen. Bernhard Berlin erörterte verdeckt, ob die Arbeitsschwierigkeiten nicht auf politischen Gründen beruhen.

In der Mitte Frau von Sieben, rechts neben ihr Dr. Hoffmann, die Vorliegende der Steuben-Gesellschaft, nach ihrer Ankunft in Berlin. — Zum 200. Geburtstag des deutschen Generals Friederich Wilhelm von Steuben, des Freiheitshelden der amerikanischen Unabhängigkeitskriege, trafen 225 Mitglieder der Steuben Society of America in Deutschland ein. Die Gesellschaft begibt sich von Berlin nach Magdeburg, der Geburtsstadt des Generals, um an der Einweihung des Steuben-Denkmales am 20. Juli teilzunehmen.

Born Hochschule zum Ingenieur.
Ein ungewöhnliches Bild von Bildungsordnung und Ausdauer hat ein Deutsches an der Technischen Hochschule in Berlin zu zeigen. Vor Jahren hatte ein Alter von 25 Jahren einen Polon in der Universität eingetragen und von seinem Vater, dem Bildhauer, bestimmt über die Universität einen sehr großen Preis gewonnen. Die Junghans ist den Steinen und Gemälden der Universität gezeigt, die er erhalten hatte. Trotzdem er bereits verdeckt war, bildete er sich weiter und verdeckt nach vier Jahren seine Arbeit die Reifeprüfung abzulegen. Dann widmete er sich dem Studium der Chemie, ohne seine Polon als Modelle zu verlieren. Vor kurzem gelang ihm ein erfolgreicher Abschluß seines Universitätsstudiums durch Erteilung des Ingenieurdiploms. Der junge Ingenieur ist jetzt zum Assistenten an der gleichen Hochschule ernannt worden, an der er vorher einige Jahre lang Dienst getan hat.

Neuer Tunnel über dreitausend Meter.
Aus Preßburg wird berichtet, daß der letzte Stollen im Tunnel unter dem Bergloch durchgeholt wurde. Der Tunnel, mit dessen Bau im November 1927 begonnen wurde, ist 3020 Meter lang. Er ist nicht nur der längste an der russischen Grenze, sondern übertrifft auch die beiden tschechoslowakischen Tunneln Glensk (1700 Meter) und Silesian (2420 Meter). An den Bauarbeiten des neuen Tunnels, der den Roman den Präsidenten der Republik tragen wird, beteiligten sich 1200 Arbeiter. Insgesamt wurden 90 Waggons Dynamit verbraucht.

Ichhoer Landvolkprozeß.

(Eigenmeldung aus Ichhoer.) Im Ichhoer Landvolkspolizei bestreiten die Angeklagten Hamfers, Weiche, Wulf u. a. natürlich alle illegalen Abhängen. Alle wissen von nichts mehr. Keiner will im Verlaufe der Rundgebungen, die am 4. März 1929 stattfanden, in den verschwundenen Orten Schlesien-Holstein tätig gewesen sein. Eine Vorlesung derart gemacht haben, ob die Steuern bezahlt werden sollten, oder ob man sich gegen Atomversiegelungen und Bündnisse des Reichswehr wehren sollte. Niemand hat natürlich aufgefordert, die Steuerbehörde einzusammeln und sie den Finanzämtern in den Landkreisen zu überlassen. Man will überhaupt gar keine Steuern geben haben. Kurz: alle Männer der Tat“ freuen. Sie wollen immer nur auf legalem Wege vorgezogen sein. Das Grosesse ist, daß sie sich immer wieder auf die Beleidigung berufen.

Das gesprochene Wort kann man zwar bestreiten, aber das darf nicht. Da liegt z. B. ein Aufruf vor: „An das notleidende Volk!“ der im „Landvolk“ veröffentlicht wurde. Darin heißt es: „Gestützt auf Artikel 1

Raketenanonen.

Die furchtbare Waffe eines Zukunftskrieges.

Aus London wird berichtet: Nach der Meldung einer Londoner Blätter, denn gute Verbindungen nachgeahmt werden, sollen verschiedene Mittelungen eingetragen sein, doch ist darüber nichts davon eine neue Waffentechnik. Wichtigstes und wichtigstes ist als die eigendienste Geschütze, auf ihre praktische Betwendbarkeit hin ausprobiert wurde. Es handelt sich, so besagt die Information des Blattes, um die Verwendung des Raketenprinzips zu Kriegsführungszwecken.

Bemerklich reicht die Tragweite der modernsten und größten Geschütze nicht über hundert Kilometer hinaus. Die deutschen Großgeschütze, die im Weltkrieg Paris aus einer Entfernung von nahezu zweihundert Kilometern bombardiert hatten, stellen noch immer Spitzenleistungen dar. Die Granaten dieser Geschütze erreichten eine Stichhöhe von fünfhundert bis sechzig Kilometern. Da bemerklich reicht die Luft in den höher gelegenen Schichten immer dünner wird und bereits in zehn Kilometern Höhe ihr Druck nur einen verschwindenden Bruchteil ihres Normaldrucks beträgt, so hat auch das Geschütz in dieser Höhe mit dem Widerstand zu kämpfen. Die Größe dieser Widerstände wird bei der Wirkungsweise des Projektils eine entscheidende Rolle spielen, da es entweder in die Atmosphäre hinausstoßen kann, deutscher geringer wird der Widerstand, der an seiner Überschallgeschwindigkeit zehrt, und deutscher mehr wächst die Entfernung, die es überfliegen kann. Bei der Erhöhung der Tragweite des Geschützes kommt es also zunächst darauf an, die Kurve, die das Geschütz nach Abfeuerung beschreibt, recht hoch zu schaffen. Dies ist durch Steigerung der Mündungsgeschwindigkeit möglich. Bei den Geschützen, die Paris bombardiert haben, betrug diese Mündungsgeschwindigkeit unterhalb Kilometer in der Sekunde.

Eine weitere Erhöhung dieser Geschwindigkeit ist mit den Geschützen von heute

nicht möglich. Anders verhält es sich, wenn man eine Rakete verwendet. Dem gewöhnlichen Geschütz muß im Augenblick der Abfeuerung die ganze Kraft erzielt werden, die ausreicht, um sie gegen die Anziehungskraft der Erde eine recht große Bahn beschreiben zu lassen, anders bei der Rakete. Die Rakete führt, wie ein Flugzeug, ihren Treibstoff mit. Immer wieder explodieren diese Raketen, die die Böschungen vorgelebt sind, und von der Raketenbatterie weiterreichen. Hier ist also, noch während des Krieges, eine ganz enorme Geschwindigkeitssteigerung möglich und dadurch auch eine ganz bedeutende Steigerung der Tragweite der Rakete. Die Bahn, die die Rakete beschreibt, soll, ist ebenso (vielleicht sogar noch besser) beschreitbar als bei einem Geschütz. Die Raketen geliefert die Rakete, wenn gewisse technische Sicherheitsmaßnahmen überbrückt werden können, auf dem denkbaren furchtbaren Kampfmittel in einem Zukunftskrieg.

Das technische Problem, so weit nun das Londoner Blatt zu berichten, sei von einem französischen Artillerieoffizier gelöst worden. Die Raketen, die zu Kriegszwecken verwendet werden, tragen entweder pulverförmige Explosionsmittel mit, die im Innern des Aufschlags auf der Rakete auf dem Boden zur Sprengung gelangen, oder aber, Gifte, die allerlei Art, die die bombardierte Gegend unter giftig sehen. Mit solchen Raketengeschossen sei es möglich, aus einer Entfernung von dreihundert bis zu fünfhundert Kilometern eine Stadt oder einen Raum zu bombardieren und zu vergasen. In einem Zukunftskrieg könnten auch Raketen im Gewicht von mehreren Tonnen zur Verwendung gelangen und Verbrennungen anrichten, die die Wirkung der gefürchteten Geschütze des Weltkrieges weit in den Schatten stellen.

Sportliche Vorjau.

Handballspielen am Sonntag. Am Sonntag vor dem Seitenfußballspiel in Oldenburg 1 gegen Germania 1 treffen sich um 13.00 Uhr Rüstringen (Schüler). Sie werden ihre Handballkunst zeigen. Hierher werden sich Rüstringen 1 und

Rud Star aus Wien kommen!

Germania 1 dem Schiedsrichter stellen. Da beide Mannschaften lange nicht zusammen gespielt haben, darf man darauf hingehen, wie dieses Treffen endet.

Seitens Handballspiel. Am heutigen Freitag, abends 7.30 Uhr, treffen sich auf dem HSC-Stadion (Gesellschaftssportplatz) die Reichsbanner- und die Sozialistische Arbeiterjugend, um ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Mannschaften stehen sich zum erstenmal gegenüber und es ist schwer zu sagen, wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht.

Sporthall am Stadtpark. Am Sonntag, dem 20. Juli, um 3 Uhr, werden sich Germania 1 und Oldenburg 1 gegenübersetzen. Dieses Spiel wird entscheidend für die Führung der Akademie sein. Sollte Germania auch diesmal Sieg und Punkte für sich buchen, so steht man Germania als Spitzentreiter. Doch auch Oldenburg hat am Sonntagnachmittag die Möglichkeit mit 3:1 ab. Germania bringt seine alten Kämpfen ins Feld und dürfte somit ein gutes Spiel gewährleistet sein.

Nach Bremerhaven. Die jadestädtischen Soldaten-Motorradfahrer starten Sonntag morgen 7 Uhr vom „Siebethausen-Heim“ zu einer Tagesfahrt nach Bremerhaven. Gäste sind willkommen.

Handballwettkampf in Marienfeld. Am Sonntag treffen sich in Marienfeld auf dem Sportplatz um 10.30 Uhr Rüstringen 1 Jgd. und Marienfeld 1 Jgd. zum Gesellschaftsspiel.

Fußball am Sonntag in Schortens. Auf dem Schortener Sportplatz stehen sich Germania 2 und Schortens 2 gegenüber. Beginn des Spiels 2.30 Uhr. Die Jugend vom Schortener SV geht nach Schortens. Abfahrt 1.30 Uhr vom Schortener Marktplatz aus. Die Fahrt geht per Rad vor sich.

Fußballspiele in Heppens. Auf dem Heppenser Platz spielt um 6.30 Uhr Germania 2 gegen Heppens 2. Beide Mannschaften werden in stärkerer Vertretung erscheinen, um ein ausgeglichenes Spiel zu liefern. Wer ist Rud Star, Wien?

Am Sonntag treffen sich auf demselben Platz Heppens 1 Jgd. und Germania 2 Jgd. um 10 Uhr. Im letzten Treffen konnte Heppens Siegen; Germanias Jugend wird bestrebt sein, diese Niederlage auszugleichen.

Geschäftliches.

Ein frisches Kind kostet viel Geld, und es ist billiger für die Eltern, ihr Kind durch eine gute zweitzählige Wiege gehandelt zu erhalten.

Zur guten Wiege gehört in erster Linie eine gute Nahrung. Seit Jahrzehnten bevorzugt ist „Kufle“, das von erfahrenen Herstellern hergestellt wird und sich ungeahnter Erfolg erfreut. „Kufle“ bringt die Kinder zu einer vorzüglichsten körperlichen Entwicklung, fördert den Knochenbau und den Muskelausbau und schützt vor den gefährlichen Verdauungsstörungen.

Steuernotverordnungen.

Die im „Reichsangebot“ vom 17. Juli veröffentlichten Steuernotverordnungen enthalten folgende Bestimmungen:

Die Reichshilfe, unter die die Beamten fallen, wird auf 2% Prozent des Einkommens festgesetzt. Von der Reichshilfe bleiben solche Beamte bereit, deren Einkommen pro Jahr nicht höher als 2000 RM ist. Eine Erleichterung ist durch die sogenannten Kinderermäßigungen vorgesehen. Die Behördenangestellten sind von der Reichshilfe bereit, wenn sie unter der Arbeitslosenversicherung fallen. Die Aufsichtsräte von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften mit begrenzter Haftung, Genossenschaften u. a. werden zur Reichshilfe herangezogen.

Der Zuschlag auf Einkommen ist neu. Dieser Zuschlag auf Einkommen von über 2000 RM pro Jahr.

Bei der Lodgersteuer werden Einkommen von über 2640 RM pro Jahr in der Weise erhoben, daß ein Zuschlag von 10 Prozent der bisherigen Einkommensteuer erhoben wird. Verdient der Steuerpflichtige weniger als 2640 RM im Jahre, so fällt der seit 1. Oktober 1928 bei der Beliebung der Postkasse eingetragene Abzugs von 20 Prozent (mindestens 3 RM) fort. Dieser Abzug soll auch bei Einkommen von über 2640 RM weg. Wegen der steuerpflichtige Pledge nach, daß er für die Unterhaltung seiner geschiedenen Frau oder eines Ehemanns mehr als 10 Prozent seines Jahresbruttos verwendet, dann fällt er nicht unter die Lodgersteuer.

Die Kopf- oder Regiersteuer, in der Notverordnung Bürgerabgabebesteuer genannt, soll mindestens 6 RM betragen. Sie kann bereits für das Rechnungsjahr 1930 eingeführt, muss aber für das Rechnungsjahr 1931 eingeführt werden. Wo Gemeinden die am 1. Juli 1930 bestehenden Poststeuern erhöht haben, sind sie zur Erledigung der Regiersteuer verpflichtet.

Die Früchte werden um einen Monat versetzt. Diese Mahnzone erbringt dem Reich eine einmalige Einnahme von 45 Millionen Reichsmark. Der Zigarettenindustrie wird dafür die Verlängerung der Kontingentierung um ein Jahr zugestellt.

Die Schantverkehrsteuer ist in einer besonderten Verordnung, der zweiten Steuernotverordnung, enthalten. Sie gibt den Gemeinden das Recht, auf den Ausbau von alkoholischen Getränken, Tee, Kaffee und Schokolade, mit Ausnahme von Milch, eine Gemeindebegrenzung zu erheben.

Berlebensunfall in Berlin-Reutölln.

Am Donnerstag mittags ereignete sich in Reutölln ein schwerer Berlebensunfall, der durch das vom Regen schwere gewordene Straßenpflaster herverursacht war. Ein Privatwagen geriet bei dem Verlust, einer die Straße überquerende Radfahrerin anzuwischen, ins Rutschen und knallte gegen einen entgegenkommenden Autowagen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Privatauto vollkommen zertrümmt. Die Radfahrerin, die von dem Privatauto umgerissen worden war, erlitt schwere Hand- und Beinverletzungen. Der Chauffeur des Privatautos trug eine gefährliche Kopfverletzung davon. Ein anderer in dem Zusammenstoß hineingerissener Mann kam mit leichten Verletzungen an Kopf und Händen davon.

Genahme eines Sittlichkeitsoverbrechers.

Am Donnerstag wurde in Eberswalde der Lehrer Otto Böhme unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in den letzten Wochen und Monaten mehrere schwere Sittlichkeitsoverbrecher und Mordeur zu haben. Ein schwerer Überfall, der am 5. Juli in der Nähe des

Ringberges bei Eberswalde auf eine Angehörige erfolgt war, hat Böhme nach hartnäckigem Zeugen eingestanden. Für einige andere bisher noch unauflässtige gebildete Sittlichkeitsoverbreche kommt Böhme aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls als Täter in Frage.

Lappo-Bewegung gegen Sozialdemokratie. Die Lappo-Bewegung richtet nach der Bernhard der kommunistischen Bewegung jetzt ihren Hauptangriff gegen die sozialdemokratischen Organisationen. In Wismar forderte am Mittwoch eine Lappo-Veranstaltung nach dem offiziellen Landesparteitag das Verbot der sozialdemokratischen Zeitung „Rötschke“. Der Landesparteigriff hat sich nach Hellingen begeben, um der Regierung die Forderung der Lappo-Verordnung mündlich zu unterbreiten. Am Mittwoch nahmen etwa 20 Geheimpolizisten in Hellingen in den Bürosäumen der Gewerkschaftsverbände eine Razzia durch. Zahlreiche Aten, Mitgliederlisten und der Briefumschluß der Organisationen wurden beschlagnahmt.

Literatur.

Die Gesellschaft. Das Jubiläum beginnt mit einer Reihe von Vorträgen, die sich mittlerer oder unmittelbar gegen den Sozialismus wenden. Aus dem ersten Vortrag kann erwähnt werden, daß der Historiker Schröder einen Beitrag zum nationalsozialistischen Antisemitismus, Werner Rösler auf Harnack, dessen Geburt in die Feierwoche fällt, und die Geschichte der wilhelminischen Zeit hineingesetzt wird.

Die Gemeinde. In dem neuesten Heft (Nr. 14) wird der Entwurf des neuen preußischen Schulverwaltungsgeiges behandelt. Für Landgemeinden und Landkreise interessant ist das Referat, das der Landrat des Kreises Spittal auf den sozialdemokratischen Sonderabfrage für Landesfragen am 14. Mai 1930 vorbereitet hat. Der Landrat hält die Gemeindeverordnung für Landesfragen verpflichtet. Die Freiheit wird um einen Monat verlängert. Die Zulassung erbringt dem Reich eine einmalige Einnahme von 45 Millionen Reichsmark. Der Zigarettenindustrie wird dafür die Verlängerung der Kontingentierung um ein Jahr zugestellt.

Die Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Heidmühle-Schortens. Montag, den 21. Juli, abends 8 Uhr: Führerrede beim Kameraden Ludwig. Tagesordnung: Vorarbeiten zur Verlagsfeier. – Erinnerung aller Funktionäre in Pflicht. Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Briesenwerden. Am Sonntag, dem 20. Juli, Abfahrt nach Briesenwerden per Rad pünktlich 1 Uhr. Fahne und Trommler- und Pfeifenkorps geben mit.

Kleinfeuerwerk-Schützenverein „Republik“. Bis auf weiteres jeden Sonntag vormittags ab 9 Uhr und Mittwoch nachmittags ab 5.30 Uhr Feuerwerkskörper.

Jadestädtische Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeitersiedlung. Heute abend um 7.30 Uhr Sportplatz - Sonnabend 8 Uhr Zusammenkunft der Oldenburger Jäger, u. a. Schießwettbewerb. Sonnabend Gruppe Ebert 6.30 Uhr Gasanstalt. Abend 8 Uhr Banter.

Am Sonntag, dem 20. Juli, Abfahrt nach Briesenwerden, der Sonntag müssen die Teilnehmer für unseres Jugendtag (0.50 RM) bezahlt werden. Der Fahrpreis von 2 RM muss auf dem nächsten Gruppenabend (Donnerstag) entrichtet werden.

R. St. u. M. Heute abend 7 Uhr: Gratulationsfeier im Rathaus, Zimmer 75.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Achtung!
Die gute Feinkost-Margarine
Marke „Kuh“
Pfd. nur RM. 0.85
Pfd. nur RM. 0.85
ist in allen Edeka-Geschäften zu haben.

Zur Einführung wird vom 19. bis 25. Juli beim Einkauf von 1 Pfund außer Gutschein noch eine Tafel Vollmilch-Schokolade extra gewährt.

Marine-Berein „Promon“. Brake.

Umtsverbands-Kriegerverein
am Sonntag, dem 20. Juli, in Neukloster.
Abfahrt mit dem Zug 1.24 Uhr mittags.
Bahnverbindung 1 Mt. Weiße Mühlen.
Der Vorstand.

Auf Strickmoden u. Sommerware

ausgenommen Markenartikel

ab heute 10% Rabatt

Joh. Hoffmann,
Brake.

N.S.U.-Motorrad
4 PS zu verkaufen
Maschine fabrikneu in
Ordnung. Radnaben bei
Dietrich, Junior,
Boitwarden.

Fahnen-Weihe

am Sonntag, dem 20. Juli 1930

FESTFOLGE:

1. Empfang der auswärtigen Ortsgruppen von 12 bis 14.30 Uhr.

2. Weihe der Fahnen 15.30 Uhr, Festrede:

Reichstagssaal, Tempel und Oberbürgermeister Goeritz.

3. Festmarsch durch den Ort.

4. Beginn der **Festbälle** 5 Uhr nachm. bei Dirks und Meyer.

Wir bitten um zahlreichen Besuch
unserer Veranstaltung.

Der Vorstand. Der Festausschuss.

Betten

und Aussteuerartikel
in nur guten Qualitätaten

Fr. Sager, Brake i. O.

im Bahnhof, Telefon 362.

Konturs-Auktion.

Sonnabend, 19. d. M. nach 3 Uhr auf-
verkaufe ich das zeitige Warenlager der Sa-
Blum, im Laden Gieß Friedrich-Ebert- und

Viktoriastraße

Herrn Möbel. Münchener-Kabinettmöbel,
für Alter von 10 bis 12 Jahren, Herren-
Möbel mit langer Hose, Herren- und
Zimmermöbel, Bettmöbel, Kindermöbel, Esse-
ckenmöbel, Normannmöbel, Tischmöbel,
Manufakturmöbel, Damestümpe, Schränke,
Tischmöbel, blaue Arbeitstische, Spazier-
stühle u. dgl. Ferme 1 Scheintisch mit Sessel.

Die Waren können vormittags bestaigt werden.

Mit Lebendiger, Auktionsat-

Nordenham.

Nordenhamer Union-Lichtspiele

Freitag bis Montag

Käthe von Nagy, May Dorschafft, Harry

Haast in

Unschuld

nach der Novelle „Die kleine Veronika“.

Ferner Harry Piel in

Autoruf

342

Friedrich Duden,

Nordenham.

Jadestädtische Umstau.
Fünfzig Jahre
Herberge zur Heimat.

Am morgigen 19. Juli kann die jadestädtische Herberge zur Heimat auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die legendre Einrichtung, die manchen müden Handwerksbuden billige Unterkunft bietet und für manchen Dauerbummler auch ein gewisser Rückhalt sein kann, ist der Fürsorgeleid des damaligen Pastors Echter aus Nepe (Altstädten) und des hiesigen Deputiertenwalters Strahendorff zu verdanken. Diese beiden waren die ersten, die aus dem starken Freudenraum um 1879 ihre Gedanken wogen und für die Gründung eines Herbergvereins wirkten. Die Sache schlug ein und brachte am 19. Juli 1880 den Verein der "Herberge zur Heimat in Wilhelmshaven". Durch Anträge verbot man das Geld für die Einrichtung einer Herberge zusammen. Ein Zweck am ersten dienstlichen Gedanke war im Hause Mittelstraße 8 gefunden worden, in dem man bis zum Jahre 1912 handte und in dem Hauswesen Brobst die Geschichte führte.

Den Umsatz ermittelte man daran, dass im ersten Jahr nicht weniger als 1700 Personen die Herberge besuchten. Es kamen 5000 Übernachtungen und 15.000 Eßen wurden in diesem Jahre gewährt, und zwei weitere Ausgaben folgten. Auch habe man wieder circa 60 bis 70 "Bettbriefe" losgeschafft, die teilweise günstigen Boden gefunden hätten, aber auch in einigen Fällen nicht vermietet seien. Bis jetzt habe man jedoch 820 RM. einkommen bekommen, wobei die Gabe der Stadt Wilhelmshaven und einiger anderer Geber noch auskämmten. Insgesamt hoffte man rund 750 RM. zu erhalten, die notwendig für Restaurierung der Räumlichkeiten gebraucht würden. Die Arbeit der Männer wurde es von selbst wieder verrichtet.

So möchte er besonders den Männern, die heute unter den Verkommelten weilen und ob ihc Jahresrente für die Soche eingesetzt haben, besonders den Herren Nölke, Gräsel und Ammichterschon einen herzlichen Dank aussprechen. Mitteilen möchte er noch, daß der Verein Haushaltsguthaben nur aus Reden Mitgliedern befreit, die gleichzeitig sämtliche Vorstandsmitschriften seien. Die Tätigkeit aller Beteiligten sei ehrenamlich. Nach der Reise wurden Jagd- und Angestellte hundert und Tee sowie Gedächtnis getragen. Unschlüssig stand ein Rundgang durch die Alterskabinen der Herberge.

Wetterbericht aus See. Außenjade: Wind S. 3. bedeckt, leicht ruhig. Temperatur 16 Grad. Minenstrand: Wind SSW. 2. bedeckt, See sehr ruhig. Temperatur 17 Grad. Wangerooge: Wind S. 3. Seegang 1. Temperatur 16 Grad. Westspitze: Wind SSW. 3. bedeckt, windwetter gewöhnlich. Temperatur 16 Grad. Anhalt: Wind SSW. 3. bedeckt, diebst. Hochwasser 4 Meter, Temperatur 15 Grad.

Morgen ins Watt. Das nächste Wattloch am Rüstringer Strand findet morgen vormittag, 10 Uhr, vor dem Rüstringer Badestrand statt. Die Führung wird wieder Bademeister Borg als Vertreter der Station, Richter Bäder

Reichstag aufgelöst

Der Reichstag ist aufgelöst. Heute mittags um 12.40 Uhr begann die entscheidende Abstimmung, die 1.15 Uhr beendet war. Das Ergebnis war folgendes: In der Abstimmung beteiligten sich 437 Abgeordnete, 236 Abgeordnete stimmten für den sozialdemokratischen Auflösungsantrag, 221 stimmten mit "Nein". Nach

der Abstimmung erhob sich der Reichskanzler und verließ die Verordnung des Reichspräsidenten, nach welcher der Reichstag aufgelöst wurde.

Vor dem Reichstage hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Ergebnis mit Genugtuung aufnahm.

Hermann Müller erkrankt.

(Berlin, 18. Juli. Radiosatz.) Der frühere Reichsminister Hermann Müller muß seit Donnerstag auf Berlangen seines Meisters wieder das Bett hüten. Die Erkrankung ist eine Nachwirkung seines alten Leidens. Zu

seiner Erholung liegt zunächst kein Anlaß vor. Besichtigungen liegt zunächst kein Anlaß vor.

Zum Diplomatenechsel.

(Meldung aus London.) Mit dem bevorstehenden Abschluß des Reichstags in Berlin werden sich zugleich einige wichtige diplomatische Veränderungen in London ergeben. Am Ende der jetzigen deutschen Reichstagssitzung soll der Amtstitel des Reichstagspräsidenten verlassen. Er soll im Auswärtigen Amt in Berlin die Amtseile England und Amerika übernehmen. Als Nachfolger Reichstags in London gilt der bisheriger Repräsentant des Reichstags in London, der ebenfalls dem Amtstitel des Reichstagspräsidenten verlassen hat.

"Erfolge" der Hafenkreuzer.

(Meldung aus Berlin.) Die Täubringen scheint sich bereits aus. Der Verein Deutscher Fabrikanten von Phantasiemärkten e. V. in Apolda teilt z. B. mit, daß durch die unverantwortlichen Ausführungen nationalsozialistischer Abgeordneter im Thüringer Landtag und in einzelnen Stadtparlamenten teilweise Beurteilungen in der deutschen Geschäftswelt herumgetragen worden sei, die Anfragen bei Apoldaer Fabrikanten, Kaufleuten und Gewerbetreibern veranlaßt habe, ob man Thüringen im allgemeinen und Apolda im besonderen persönlich ausführen dürfe, ohne Belästigungen ausgleichen zu sein. In einer Entschuldigung bringt der Verein zum Ausdruck, seine Mitglieder den Betrieb der Nationalsozialistischen Partei fernblieben und nicht für die Parteimiliz verantwortlich gemacht werden durften, die sie nicht verschuldet hätten. Auch aus thüringischen Kurorten kommen lebhafte Klagen über den Rückgang des Fremdenverkehrs. Der Kontakt mit dem Beginn der Schüttungen zu verschiebende schwierige Geschäftsbetrieb ist in diesem Jahre ausgesetzt.

Nach Mitteilung der Führung des Stahlwerks in Wermelskirchen wurde im Bereich der angegliederten Landesverbände Industriegewerbe und Arbeitnehmerland Wermelskirchen die Teilung redlich mit einem in den Bereichszeit eingetreteten Anwachsen der Fronten bewältigt.

Raptus II in XL hat den Großdeutschen für das thüringische Gebiet zur Verteilung unter den von der Haushof Bergwerkskatastrophe betroffenen Familien 50.000 Zire überwiesen.

Nachtbesuch im Grauen Kloster. Einbrecher erbeuteten in einem Berliner Gymnasium wertvolle Gemälde und andere Dinge.

In der Nacht zum Donnerstag wurde das berühmte altthüringische Gymnasium "Zum Grauen Kloster" im ältesten Teile Berlins von Dieben heimgesucht. Den Tätern, von denen vorläufig noch jede Spur fehlt, sieben außerordentlich wertvolle alte Gemälde in die Hände, außerdem kostbare Silbergeschirre, verschiedene Apparate aus dem Glas- und Chemiezimmer. Wie die Haushaltung am nächsten Morgen bei seinem üblichen Spaziergang durch die Räume des Gymnasiums feststellte, waren die Diebe vom Hof aus durch eine Fensteröffnung im Hochparterre in das Gebäude gelangt. Die aus den verschiedenen Schulsälen geräumten holländischen und italienischen Gemälde aus dem 17. Jahrhundert kamen aus einer alten Stiftung von einem früheren Schüler des Gymnasiums. Unter den übrigen gestohlenen Sachen befanden sich einige Bücher aus der ersten Periode der Buchdruckerkunst. Die Kriminalpolizei hat

einzelheiten an der Einbruchsstelle zahlreiche Fingerabdrücke absuchen vermocht.

Notizen aus alter Welt. Der französische Marinemöger Lieutenant Paris stellte gestern mit einem Wasserflugzeug einen neuen Draeger-Rundfunkempfänger in Erford bei einer Ausfahrt aus. Er blieb 31 Stunden und eine Minute in der Luft und legte dabei eine Strecke von 4200 Kilometer zurück. — Aus dem Kur-Schach wurden drei weitere Tote geboren, so daß jetzt insgesamt noch 36 Bergwerker verschüttet sind. — Bei dem Explosionsangriff im Tunnel der Het-Het-Anlagen in Amerika sind nach den letzten Meldungen 12 Arbeiter ums Leben gekommen. — Am Donnerstag abend kam es in Mexiko zu neuen Unruhen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. — Das Schiff "Graf Spee" überstieg heute nach 6.15 Uhr die Mawaca-Bucht auf der Reise nach Friedenshafen.



Am Sonntag, dem 20. Juli 1930 wird von der Reichsbahndirektion Oldenburg folgender Sonderpersonenzug von Wilhelmshaven nach Nordernen gefahren:

Wilhelmshaven ab 6.40 Uhr
Sandt. ab 7.00 Uhr
Heidmühle. ab 7.10 Uhr
Jever ab 7.25 Uhr
Wittmund ab 7.35 Uhr
Nordenney an 10.30 Uhr
Rückkehr nach Wilhelmshaven 23.30 Uhr
Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschl. Dampferfahrt ab Wilhelmshaven 5.90 RM.
ab Sande 5.50 RM.
ab Heidmühle 5.10 RM.
ab Jever 4.90 RM.
ab Wittmund 4.50 RM.
Fahrkarten sind bei den Fahrkartenausgaben der genannten Bahnhöfe erhältlich.

Reichsbahndirektion Oldenburg.

Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Am Montag, dem 21. Juli 1930, wird die Wasserversorgung wegen Spülung von 10 Uhr abends ab freudeweise gesperrt.
Großes Wasserspektakel Oldenburg.

Restaurant „Alt Osterburg“
Osterburg Jeden Mittwoch u. Sonnabend ab 8 Uhr

Diele-Tanz
Blaustr. 1. Tanzstr. 1.

Zu verkaufen
Gut erhalten großer blauer Kindergarten zu verkaufen,
Havel, Appenstraße 88.

9 Wochen alte Rauhnen, Stück 1.20 M., zu verkaufen.
Säfle, 1. Gl., 1. Gl., 1. Gl., 1. Gl.
Eine Neuauflage (30 mal 50 cm) und ein Entlastungsheft in Monatsblätter bilingig zu verkaufen.
Monatshefte 10. Straße 50.

Weitere Rollensachen
bestell. Größe, zur Weine
bereitung bilingig zu verkaufen
Kleinstadt 15, auch L.

Stoffherren mit
Platt. 8. Kl. gut verarbeitet
Ritterstand 15 M. zu verkaufen. Zu verkaufen
kleine 1. Kl. 1. Kl. 1. Kl.

Stoffrollen (neu 220 M.)
für 150 M. sowie gute
Schalrollen für halben Preis zu verkaufen. Schiller
straße 2. 2. Kl. 1. Kl.

Große Sportwagen, ein Dach, neue Räder, neue
Reifen, neu 1. Kl. 1. Kl. 1. Kl.
West. Südbaden (Ges. 1. Kl. 1. Kl. 1. Kl.)
Feder 4. Kl. auf exzellent.
Celle, Wilhelmstraße 12.

1. Obertr. u. 3. Unten,
1. Gläser mit 16 Röhren,
Klinengasse 10.

Zurück!
Dr. med. Hügel
Oldenburg
Marienstraße 1.

25.-26.
Gangjoch 50.
Schäflelonge 50.
Schäflelonge 50.
Schäflelonge 50.

25.-26.
Gangjoch 50.
Schäflelonge 50.
Schäflelonge 50.

Deutsche Eiche
Varel Wald
Morgen, Sonnabend

Neueröffnung

der "Waldschänke" durch Herrn Gerard Meinen, Obenstraße. Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen, im Jagdhause Rheinischer Trubel - Sonntag: Groß-Sommernachtsball. Eintritt frei.

Quedlinburger Blumensämereien
für den Herbstbedarf
Neuhaus, Varel

Butter
Allerfeinstes Molkerei-Tafel-Butter... Pfd. 1.75
(von hiesiger Molkerei)

Margarine
von 35 Pfennig bis 1.00 Mk.
Besonders empfehlenswert:

"Feine Tafel" Pfd. 70 Pf. 2 Pfd. 1.30
"Tee-Sana" Pfd. 85 Pf. 2 Pfd. 1.60
"Das Allerfeinsta" Pfd. 1.00

Auf Margarine meinen bekannten Rabatt

Vollfetter Tilsiter Pfd. 1.10

Eisbutter, Butterkäse, Butterkäse

zu verkaufen.

Neuhaus, Varel, Kirchhofstr. 10

Fettwarenhaus Varel

zu verkaufen.

Butter

Feinste Qualität

Allerfeinstes Molkerei-Tafelbutter.... Pfund 1.68 RM.

Teebutter, leichtgeschält ... Pfund 1.75 RM.

Cremebutter, leichtgesalzen ... Pfund 1.80 RM.

Butter

Feinste Qualität
Allerfeinstes Molkerei-Tafelbutter.... Pfund 1.68 RM.
Teebutter, leichtgesalzen ... Pfund 1.75 RM.

Margarine

von 38 Pf. bis 1.20 RM.

Besonders empfehlenswert:

Feine Tafel..... Pfund 70 Pf.

Flammante Eigelb, ges. gesch. Pfund 85 Pf.

C.E. Feinkost Pfund 100 Pf.

Hammonia

Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands.
Verkaufsstelle Varel, Haferkamp 2.

Vertriebenes
Heute abend
Großes Bandonion-Konzert

beim Bootshaus Rüstringer Stadtpark.
Große Lampion-Beleuchtung.

Kopf-Kleider-Filz-Läuse
auch bei Tieren

vernichtet in einer Menge das bekannte "Kampolds", nur Rathaus-Drogerie E. Kell, Wilhelmstraße 82.

Der heit. Herr, der bei seinem nächtlichen Besuch bei mir 8 Spezialien mitgenommen hat, wird bringt gebenet, mit dieselben wieder in meinen Garten zu werken. Die Nemen hab sehr leicht zu erlegen, andererseits benötige ich dieselben bringen. Für den heit. Besuch und die Nemen vollkommen unverwendbar.

Frig. Wille
Kaufstraße 15



WAS
passiert denn
hier ? ? ? ?
Erdbeben??
Umsturz ??
Was ist los bei
KARSTADT?

Das Haus der guten Qualitäten

Qualitäts-Drucksachen

in jeder gewünschten Ausführung,
nach eigenen u. vorgeschriebenen
Schwärzen, ein- und mehrfarbig

liefert

in erstklassiger Fertigung
u. bei billigster Preisberechnung
die Buchdruckerei und der Verlag

Paul Hug & Co.,

Rüstringen, Peterstraße 76. Fernruf 58 u. 109

Bürgerverein Rüstringen.

Generalversammlung

Unsere halbjährliche Generalversammlung findet
am Sonnabend, dem 19. Juli, abends 8 Uhr,
im Lokal "Gärtnermeier", "Nordstation", statt.

Toesendung: Vorstandbericht, Abrechnung
Vortrag des Stadtstaatsvorstehernder Richter, Kommunale, Verschiedenes.

Vollständiges Er scheinen wird erwartet
Der Vorstand.

Autoruf
Privat-
limousine

325
R. Toben Flensburger
Straße 20

Zoben von Auto- und
Bistro-Bürozeiten sowie
Reisemagazinen schnellfertig
und billig.

Auto - Preis 1400
Flensburger Straße 26
Gute Mittelpunktslage.

Fahrt nach WANGEROOG mit Bäderdampfer "Stadt Rüstringen"

Fahrpreis im Vorverkauf 5.00 RM.

ab L. Einfahrt 7.45 Uhr. Rückkehr 20 Uhr.
Mit Flugzeug nach Wangerooge, mit Dampfer zurück. Fahrpreis 16.-RM.

Montag nach Spiekeroog

Jade-Seebäderdienst A.-G. Wilhelmshaven.

Bahnhofplatz Fernruf 28



Rüstringer
mittags, Kaffee
u. gutgepflegte Biere
Strandhalle
am Nordstrand
Sonntags nachmittags
Kaffeekonzert. E. Lühr

Billige Seidenschirme
60 cm 50 cm 60 cm
6.90 9.90 12.90
KUHLMANN
ISMARCKPLATZ

Waren Sie schon im neuen
Strandcafé Rüstringer?

Der Aufenthaltsraum in meinen niedlichen
Räumen bei **guten Speisen und
Getränken** ist so angenehm, daß
auch Sie den Besuch wiederholen werden.
Für Automobile tadellose
Fahrbares bis zum Strand und Park-
platz vorhanden.

Ea ladet freundlich ein. **Hugo Wiggers.**

Kraft-Sonderfahrt
nach Zwischenahn und Dreieichen
mit unserem elegant ausgestattet. Autobus
am Sonntag, dem 20. Juli 1930.

Abschafft 13 Uhr ab Bahnhof Wülfen,
Fahrtzeit für Hin- u. Rückfahrt 4,00 RM.
Meldungen bis Sonnabend abend.

Osterbuchs Kraftverkehr
Rüstringen, Werftstr. 1 Telefon 822

Rüstringen.

Grundsteuererhebung 1930/31.

Am Sonntag vom Grundsteuer-
Bezirksamt Rüstringen 1930/31 soll verlängert ein
eicher Betrag wie im 1. Rechnungsjahr zu leisten werden.
Die Steuerpflichtigen werden
daher aufgefordert einen gleichen Betrag als
wie er in dem im Mai d. J. zugestellten
jährlichen Steuerbescheid angegeben ist, als mei-
stern Abgabezeitpunkt an die Grundsteuer-
behörde. Zeit vom 1. bis 15. August
d. J. in unserer Stadtteil. Rathaus, vom
9 bis 1 Uhr einzutragen. Die Feststellung einer
neuen Zahlungsauforderung erfolgt nicht.
Begleichung ist der Steuerbehörde vorbehalten. Gleichzeitig
wurden die Leistungen durch Bank
oder Postamt in das Kassenbuch angegeben.
Aufsteuern den 15. Juli 1930.

Stadtmagistrat. Kleine.

Am 21. 22. 23. u. 24. Juli d. J. wird in
den Späten Abends 11.15 bis 14.00 Uhr eine termin-
mäßige Prüfung der Ladenschränke durch Be-
lastung mit schweren Fahrzeugen vorgenommen
werden. Während dieser Zeiten muß die Brücke
für jeglichen Verkehr gesperrt werden.
Wilhelmsboden den 17. Juli 1930.

Verkehrsamt.

Im Entferntesten.

Möbel-Sonderangebot!

Einige echt eichene

Schlafzimmer

erstklassige, moderne Ausführung, voll-
ständig komplett.

Ausnahmepreis: MK. 745.00.

Högermann,

Ulmenstraße 22.

Zum Anbau unseres Vertreters
suchen wir offiziell

Personen jeden Berufes

Gentilfamilie und Kaufleute nicht erforderlich. Von
der Wohnung aus zu erledigen. Sie zahlen
monatlich bis zu MK. 120 und mehr. Personen
zum Adressenkreis als Nebeneinkommen können
sich ebenfalls melben.

Adolf Högermann, Rüstringen.

Autobusfahrt n. Zwischenahn

am Sonntag, nachmittags 1 Uhr ab Wilhelms-
boden, Rathaus, zum Badeort. Fahrpreis 3.50
RM. Anmeldung **Ar. Siberius** Telefon 1436.

Näher, Göterstraße 92. Wilhelmshaven (Tel. 31)

Dankdagsgut.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinschen meiner
lieben Frau meinen herzlichsten Dank.
Gerd Eytels.

Todesanzeige.

Am 16. Juli entschlief plötzlich unser
liebes Töchterchen

Ursula

im zarten Alter von sieben Monaten.
Hermann Witte u. Frau, Henni, geb. Winkler
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
dem 19. Juli, nach 1.30 Uhr von Trauer-
haus Kaiserstr. 113, aus statt.